№ 220 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 20. September 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Deutschlands Ruf nach der Abrüstungskonferenz

Annahme des polnischen Antrages.

wtb. **Genf**, 19. Sept. Im Abrüstungsausschuß wurde heute vormittag der polnische Antrag zur Diffamierung des Angriffskrieges nach kurzer Aussprache auf Vorschlag des Grafen Bernstorff sowie der Vertreter Frankreichs, Italiens, Finnlands und anderer Staaten durch Akklamation einstimmig u. unverändert angenommen. Im weiteren Verlauf hielt Graf Bernstorff eine längere Rede, in der er den von Paul-Boncour am letzten Freitag eingebrachten Entschließungsentwurf behandelte und die genaue Trennung zwischen den technischen Vorbereitungsarbeiten für die Abrüstungskonferenz und der Prüfung der Sicherheitsfrage verlangte. Schließlich brachte Graf Bernstorff eine Entschließung ein, in der unter Berufung auf eine Entschließung der vorjährigen Völkerbundsversammlung in Bezug auf Einberufung einer Abrüstungskonferenz gefordert wird, daß der vorbereitende Abrüstungsausschuß die technischen Vorarbeiten derart beschleunigt, daß die Abrüstungskonferenz noch vor der nächstjährigen Völkerbundsversammlung einberufen werden kann.

Der von Graf Bernstorff eingebrachte Entschließungsantrag wurde auf Vorschlag des Kommissionspräsidenten Benesch an den heute vormittag gebildeten 14gliedrigen Unterausschuß überwiesen, dem auch Graf Bernstorff angehört, und der sich außerdem mit dem französischen und dem holländischen Entschließungsantrag zu befassen hat. Dieser Unterausschuß nahm heute nachmittag seine Arbeiten auf und wird frühestens Mittwoch dem Vollausschuß Bericht erstatten können.

Briand wieder in Genf

Besprechungen zwischen verschiedenen Delegationen.

wtb. **Genf**, 18. Sept. Briand ist heute abend, wie beabsichtigt, in Genf wieder eingetroffen. Chamberlain hat angesichts der Tatsache, daß der ungarisch-rumänische Streitfall noch nicht erledigt ist, seine Abreise zunächst aufgeschoben; um eine Erledigung dieses Konfliktes für morgen vorzubereiten, fanden heute zwischen verschiedenen Delegationen Besprechungen statt. Reichsminister Dr. Stresemann und die übrigen deutschen Mitglieder verbrachten den Sonntag größtenteils außerhalb Genf.

Die Steuerreform des Reiches

Eine Rede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler.

wtb. **Köln**, 18. Sept. Bei der Jahresversammlung der kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei hielt heute der Reichsfinanzminister Dr. Köhler eine Rede zu der Frage: „Reich und die Gemeindefinanzen und die geplante Rahmengesetzgebung des Reiches". Nach einem Ueberblick über die Entwicklung des Steuerrechts erklärte er u. a., im Interesse der Gesamtwirtschaft müsse das Realsteuerrecht vereinheitlicht und übersichtlicher werden. Er lehnte es ab, im Halbdunkel weiter zu arbeiten. Der Minister ging dann im einzelnen auf das Steuervereinheitlichungsgesetz ein und gab eine Uebersicht über die wesentlichsten Bestimmungen der einzelnen Gesetzentwürfe. Das Wesentlichste aus dem Entwurf über die Gewerbesteuer seien die Bestimmung einer einheitlichen Meßzahl für die Steuerbemessung und der Grundsatz, daß vor allem der Gewerbeertrag maßgebend sein soll. Von einer sofortigen allgemeinen Senkung der Realsteuern um 20 Prozent könne niemals die Rede sein. Das Ziel der Reichsregierung sei jedoch, in absehbarer Zeit eine allmähliche und beträchtliche Senkung zu erreichen. Durch den Gesetzentwurf sei ein wichtiger Fortschritt auf dem Wege der Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung gemacht. Die bewegliche Gestaltung der Einnahmemöglichkeiten der Länder und Gemeinden sei bewußt eingeleitet und fortgeführt. Solange er Minister sei, arbeite er an der Vereinfachung und Vereinheitlichung des deutschen Steuerwesens und damit auch an der großen Reform der öffentlichen Verwaltung. — Die Ausführungen des Reichsministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Bekenntnis zu schwarz-weiß-rot

Aufruf der Deutschen Volkspartei Berlin.

wtb. **Berlin**, 19. Sept. Zur Flaggenfrage hat der Hauptvorstand des Wahlkreisverbandes Berlin der Deutschen Volkspartei folgende Entschließung gefaßt: Die Deutsche Volkspartei des Wahlkreisverbandes Berlin bedauert, daß der Berliner Magistrat, bzw. Oberbürgermeister Böß, durch selbständige und nicht in seinen Zuständigkeitsbereich gehörende Maßnahmen eine betrübliche Verschärfung der bestehenden Gegensätze in der Flaggenfrage veranlaßt hat. Die Deutsche Volkspartei muß Verwahrung dagegen einlegen, daß seitens behördlicher Stellen auf Privatpersonen und Privatgesellschaften ein Druck in politischen Fragen ausgeübt wird, wie dies bei der Stellungnahme des Berliner Magistrats gegenüber einer Reihe Berliner Hotelbetriebe der Fall ist. Ebenso wie die Deutsche Volkspartei von ihren Anhängern erwartet, daß sie den schwarz-rot-goldenen Reichsfarben die Achtung entgegenbringen, die jeder verfassungsmäßigen Einrichtung des Reiches und Staates gebührt, kann kein Zweifel darüber zugelassen werden, daß die Deutsche Volkspartei an ihrer verbrieften grundsätzlichen Forderung auf Wiederherstellung der schwarz-weiß-roten Farben festhält. Demgemäß ergeht an alle Freunde der Deutschen Volkspartei Berlin die Aufforderung, am Tage des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg am Sonntag, 2. Oktober, schwarz-weiß-rot zu flaggen.

wtb. **Dublin**, 19. Sept. (Radio.) Nach den letzten bekannt gewordenen Wahlergebnissen haben die Regierungsparteien 71 und die Oppositionsparteien 68 Sitze erhalten. 13 Ergebnisse stehen noch aus.

Hindenburg gegen die Kriegsschuldlüge

Die Einweihung des Tannenberg-Denkmals

wtb. **Hohenstein**, 18. Sept. Zur Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals hatte sich auf dem 1½ Kilometer von Hohenstein entfernten Denkmalsplatz eine vieltausendköpfige Menge eingefunden. In langer Front waren die militärischen Verbände und Vereine, die zahlreichen Mitkämpfer der Schlacht bei Tannenberg aus Ostpreußen und aus dem ganzen Reiche aufgestellt. Etwa um 11½ Uhr erschien der Herr Reichspräsident, der Uniform des Generalfeldmarschalls trug, von seinem Staatssekretär Dr. Meißner und seinem Adjutanten, Major von Hindenburg, begleitet. Als Vertreter der Reichsregierung erschienen der Reichskanzler Dr. Marx sowie die Reichsminister Dr. Geßler und von Keudell. Die preußische Regierung war durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Siehr, vertreten. Von Generalen der alten Armee waren u. a. Ludendorff, Mackensen, François und Morgen anwesend. Die Reichswehr war vertreten durch den Befehlshaber des Gruppenkommandos I, v. Tschischwitz, den der verhinderten Chef der Heeresleitung, General Heye, vertrat, und durch den Befehlshaber des Wehrkreises I, Generalleutnant v. Estorff und zahlreiche höhere Offiziere.

Am Nordzugang des Denkmalsplatzes begrüßte der Vorsitzende des Tannenberg-Nationaldenkmalvereins, Generalmajor a. D. Kahns, den Herrn Reichspräsidenten mit einer Ansprache, in der er ihn willkommen hieß und erklärte:

Glühende Vaterlands- und Heimatliebe, unauslöschliche Dankbarkeit aller Kreise des deutschen Volkes haben in drei Jahren die Bausteine zusammengetragen, aus denen deutsche Arbeit, deutscher unermüdlicher Fleiß und deutsche Kunst das eindrucksvolle Bauwerk schufen, das nunmehr vor uns steht und eine Weihestätte werden soll, an der sich das ganze Volk einig und im festen Glauben an seine Zukunft zusammenfinden wird.

Wie Tannenberg 1914 dank dem überragenden verantwortungsfreudigen Führerwillen, dank glühender Vaterlandsliebe und Heimatliebe, dank der über alles Lob erhabenen Heldentaten der Mitkämpfer aller Dienstgrade einst die Befreiung Ostpreußens aus bitterster Kriegsnot bedeutete, so soll der heutige Tag mit Gottes Hilfe befreiende Schicksalswende für Deutschland werden und den Geist von Tannenberg 1914 im deutschen Volke wieder wecken und wach erhalten in alle Zeit.

Das ist unser aller Herzenswunsch, den der alte treue Herrgott in Erfüllung gehen lassen wolle.

Unserem innigen Dank aber an die Helden von Tannenberg geben wir erinnerungstreu nach altpreußischer Art Ausdruck, indem wir rufen:

Der Geist von Tannenberg, dessen lebendige, treue Vertreter wir fortan alle sein und bleiben wollen unter der hohen Führung unseres in Ehrfurcht allverehrten Herrn Generalfeldmarschalls von Hindenburg und allen Getreuen, die wie er selbstlos und pflichttreu das Vaterland über alles stellen:

Hurra! Hurra! Hurra!

Die Antwort des Reichspräsidenten

Der Herr Reichspräsident erwiderte hierauf mit Worten des Dankes für den Willkommengruß und gab seiner Freude Ausdruck, in kameradschaftlichem Geiste und Gedenken mit den Mitkämpfern und Befreiern der Provinz Ostpreußen zusammen zu sein.

Dann fuhr der Herr Reichspräsident mit erhobener Stimme fort:

„Das Tannenberg-Nationaldenkmal gilt in erster Linie dem Gedächtnis derer, die für die Befreiung der Heimat gefallen sind. Ihr Andenken, aber auch die Ehre meiner noch lebenden Kameraden verpflichten mich dazu, in dieser Stunde und an dieser Stätte feierlich zu erklären:

Die Anklage, daß Deutschland schuld sei an diesem größten aller Kriege, weisen wir, weiß das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück! Nicht Neid, Haß oder Eroberungslust gaben uns die Waffen in die Hand. Der Krieg war uns vielmehr das äußerste, mit den schwersten Opfern des ganzen Volkes verbundene Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber. Reinen Herzens sind wir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen, und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt. Deutschland ist jederzeit bereit, dies vor unparteiischen Richtern nachzuweisen! (Stürmischer Beifall).

In den zahllosen Gräbern, welche Zeichen deutschen Heldentums sind, ruhen ohne Unterschied Männer aller Parteifärbungen. Sie waren damals einig in der Liebe und Treue zum gemeinsamen Vaterland. Darum möge an diesem Erinnerungsmale stets unserer Hader zerschellen (lebh. Beifall); **es sei eine Stätte, an der sich alle die Hand reichen, welche die Liebe zum Vaterlande beseelt und denen die deutsche Ehre über alles geht. Mit diesem Wunsche öffne ich die Pforte zum Tannenberg-Nationaldenkmal!"**

Der Reichspräsident schritt nach Oeffnung der Pforte zum Nationaldenkmal die Ehrenkompagnie ab, begrüßte die erschienenen Ehrengäste und fuhr dann im Wagen die lange Front der kameradschaftlichen Vereine und der Mitkämpfer der Schlacht bei Tannenberg ab. Die Abfahrt der Front dauerte etwa 1¼ Stunden.

Inzwischen hatten sich die Fahnen der ehemaligen Regimenter und die Ehrengäste um die Rednerkanzel postiert. Nachdem der Reichspräsident mit seinen Begleitern in den Kreis getreten war, folgte, eingeleitet durch einen Choral, der

Feldgottesdienst,

den der evangelische und der katholische Feldgeistliche abhielten. Flieger umkreisten den Denkmalsplatz. Mit Gebet und dem letzten Vers des Niederländischen Dankgebetes schloß der weihevolle Gottesdienst.

Reichspräsident von Hindenburg trat dann an die Rednerkanzel heran, von der aus Regierungsbaumeister Krüger, dessen preisgekrönter Denkmalsentwurf zur Ausführung gelangte, an alle seine Mitarbeiter herzliche Worte des Dankes richtete und den goldenen Schlüssel zum Tor des Denkmals dem Vorsitzenden des Denkmalsausschusses, Generalmajor a. D. Kahns, übergab. Dieser wiederum ließ durch einen Knaben und ein Mädchen auf einem Kissen mit einer kurzen Ansprache den Schlüssel dem Reichspräsidenten überreichen.

Auf die Ansprache erwiderte der Reichspräsident mit folgenden Worten:

„Möge der Geist von Tannenberg durch dieses Denkmal der Nachwelt erhalten bleiben!" Lebhafte Zustimmung.

Der Zug mit dem Herrn Reichspräsidenten an der Spitze bewegte sich nunmehr zu dem Nordtor des Denkmals, das der Reichspräsident öffnete. Durch die gewaltigen eichenen Türen durchschritten der Reichspräsident und die Ehrengäste das Tor und gelangten in

das Innere des Ehrenhofes.

Hier hatten sich stufenförmig viele hunderte von Fahnen der Verbände und der Chargierten der Universität Königsberg und der Technischen Hochschule in Danzig aufgestellt, ein Bild von wunderbarer Schönheit, von dem der Reichspräsident sichtlich tief ergriffen war. Posaunenklänge begrüßten den Reichspräsidenten. Dieser legte sodann an dem in der Mitte des Ehrenhofes errichteten Altar einen

goldenen Kranz zu Ehren der Gefallenen

mit einem stillen Gebet nieder. Zahlreiche weitere Kränze bedeckten schnell den ganzen Altar. Nach Gesangsvorträgen machte der Reichspräsident mit seiner Begleitung einen Rundgang durch die ganze Denkmalsanlage.

Inzwischen hatten sich die Verbände auf der Straße nach Hohenstein zum

Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten und den Heerführern

geordnet. Auch hier bot sich den nach Zehntausenden zählenden Zuschauern ein farbenprächtiges Bild. — Der Vorbeimarsch mit klingendem Spiel nahm über 2 Stunden in Anspruch. Nach seiner Beendigung begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen nach Allenstein. — Heute abend erfolgte eine festliche Beleuchtung des Denkmals verbunden mit Zapfenstreich.

Als Reichspräsident, nicht als Heerführer

Berlin, 19. Sept. (Eig. Dr.) In einer Berliner Mittagszeitung wird die Behauptung aufgestellt, Hindenburg habe bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals nicht als Reichspräsident, sondern als Heerführer gesprochen, und deshalb seien seine Aeußerungen nicht von politischer Tragweite. Demgegenüber stellt die „Tägliche Rundschau" fest, daß Hindenburg auch bei dieser Gelegenheit selbstverständlich in seiner Stellung als Reichspräsident aufgetreten ist, wenn er auch gleichzeitig als der verdienteste Heerführer jener Tage an der Erinnerungsfeier teilgenommen hat. Wie der Reichspräsident bisher bei seinem ganzen Auftreten die verfassungsmäßigen Voraussetzungen in jeder Beziehung gewahrt hat, so ist es auch im vorliegenden Falle selbstverständlich, daß er nicht als ein Privatmann improvisierte Aeußerungen vorgetragen hat. Vielmehr unterliegt es keinem Zweifel, daß die Reichsregierung über die Rede des Reichspräsidenten vollständig unterrichtet war. Diese Feststellung bezieht sich auch auf den Reichsaußenminister, der gegenwärtig in Genf weilt.

Das Urteil der Berliner Presse

Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtber.) Die feierliche Verwahrung Hindenburgs gegen die Lüge von der Schuld Deutschlands am Weltkriege findet mit wenigen Ausnahmen in der Berliner Presse begeisterte Aufnahme.

Die „Deutsche Zeitung", die die Worte Hindenburgs eine Staatshandlung allererster Ordnung nennt, erklärt, jetzt erst gilt es, auf dem Boden, den Hindenburg geschaffen, zu arbeiten und zu kämpfen. Aehnlich äußert sich der „Berliner Lokalanzeiger", der betont, daß das deutsche Volk die Angelegenheit nicht eher ruhen lassen werde, als bis der Kampf über die Grundlagen des Versailler Vertrages vor wirklich unparteiischen Richtern zum Austrage gebracht ist. Die „Tägliche Rundschau" schreibt: Wie alle die Tausende deutscher Männer und Frauen, die Hindenburg am gestrigen Tage zuhören durften, seine Worte als eine Befreiung empfanden, so werden sie von allen, in deren Seele die Schmach der Kriegsschuldlüge brennt, als eine Befreiung empfunden werden. Die „Germania" stellt fest, daß gestern der Reichspräsident mit Nachdruck auf die Unhaltbarkeit und Ungerechtigkeit der falschen These von der Kriegsschuldlüge hingewiesen hat, mehr nicht. Der Wortlaut der Rede des Reichspräsidenten zeige, daß von dem Anfang einer großen Aktion in der Kriegsschuldfrage nicht die Rede sein könne. Das „Berliner Tageblatt" schließt sich dem Wunsche des Reichspräsidenten an, der in seinen Worten über Deutschlands Bereitschaft liege, sich unparteiischen Richtern zu stellen. Jenes Versailler Verdikt, das Deutschland mit der Alleinschuld belastet, gilt für uns nicht, da es ohne eine rechtlich garantierte Anhörung des Verklagten von parteiischen, interessierten und zum Teil selbst der Mitschuld verdächtigen Richtern beschlossen worden ist. Das Blatt behauptet, daß Reden wie diejenige Hindenburgs für das berechtigte Streben nach unparteiischer Untersuchung nur erschwerend und hinderlich seien. Aehnlich äußert sich der „Vorwärts". Er erklärt: Es ist nicht anzunehmen, daß dem feierlichen Appell des deutschen Reichsoberhauptes an das Ausland irgend ein praktischer Erfolg beschieden sein wird.

Absturz eines Großflugzeuges

5 Passagiere getötet.

wtb. **Plainfield** (New-Jersey), 18. Sept. Heute verunglückte hier ein Flugzeug mit vermutlich 10 Passagieren, von denen alsbald nach dem Absturz 8 schwerverletzt aus den Trümmern des Aeroplans herausgezogen wurden. Von diesen 8 sind schon nach kurzer Frist 5 gestorben, und es bestehen auch wegen der übrigen Verunglückten noch ernstliche Besorgnisse.

Der Eindruck im Ausland

Paris, 19. Sept. Die klaren und energischen Worte des Reichspräsidenten in Tannenberg gegen die Kriegsschuldlüge beunruhigen die Pariser Nachtpresse erschtlich. Die Blätter vermeiden es, in eine Polemik einzugehen und versuchen, ihre Verlegenheit durch spöttische Bemerkungen zu verschleiern. Der offiziöse „Petit Parisien" schreibt, man wisse, daß die reaktionären Kreise in Deutschland schon lange darauf bestünden, die Anschuldigungen über die Verantwortung Deutschlands am Kriege durch Stresemann in formeller und feierlicher Form zurückweisen zu lassen. Da der Reichsaußenminister es wahrscheinlich nicht für angebracht gehalten habe, diese Erklärungen in Berlin oder in Genf selbst abzugeben, so habe sich das Kabinett Marx wohl entschlossen, die Erklärung durch den Reichspräsidenten in Ostpreußen aussprechen zu lassen. Der „Matin" hebt hervor, daß Stresemann sicherlich von der Rede Hindenburgs gewußt und ihr zugestimmt habe. Blätter, wie der „Avenir" und das „Echo de Paris" bringen Auszüge aus der Rede des Reichspräsidenten, die sie mit ihren größten Lettern überschreiben: „Hindenburg erklärt, daß Deutschland am Kriege unschuldig ist."

wtb. **London**, 19. Sept. Die Berliner Korrespondenten der Londoner Blätter berichten ausführlich über die Tannenberg-Feier und die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg. Der Berliner Korrespondent des Daily Telegraph bezeichnet die Rede des Reichspräsidenten als große Gegenoffensive, die Deutschland von der Anschuldigung befreien solle, den Weltkrieg verursacht und ihn gegen die Regeln zivilisierter Völker geführt zu haben. Die Worte des Präsidenten können auch aufgefaßt werden als Antwort Deutschlands auf gewisse Kundgebungen in Frankreich und Belgien und als Ergänzung zu Stresemanns Erklärungen vor der Presse in Genf. — Der Korrespondent der Daily Mail sagt, bisher hätten die nationalistischen Redner gegen die Behauptung protestiert, daß Deutschland allein für den Krieg verantwortlich gewesen sei. Man wird bemerken, daß Präsident v. Hindenburg noch einen Schritt weiter geht. — Der Korrespondent des Daily Cronicle schreibt: Deutschland hat in der Person seines Staatsoberhauptes öffentlich und nachdrücklich jede Verantwortung für den Ausbruch des Krieges bestritten und eine Herausforderung an die Welt erlassen, um sie dazu zu bringen, die Angelegenheit einem unparteiischen Gerichtshof zu unterbreiten. Abgesehen von dem Nachdruck der Worte des Präsidenten seien Begleitumstände vorhanden, die zur Annahme zwängen, daß die Regierung Marx den gegenwärtigen Augenblick gewählt habe, um das strittig zu machen, was nach Ansicht deutschnationaler Schriftsteller die Grundlage des Versailler Vertrages bildet, ohne die der Vertrag keine moralische Berechtigung habe, nämlich Deutschlands Verantwortung für den Weltkrieg.

Hindenburgs Rückreise

wtb. **Königsberg**, 19. Sept. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Allenstein kommend traf der Reichspräsident gegen 11 Uhr hier ein. Mit dem gleichen Zuge trafen Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister von Keudell ein. Sie wurden auf dem Bahnhof vom Oberpräsidenten, dem Regierungspräsidenten und dem Oberbürgermeister empfangen. Dr. Marx und Dr. v. Keudell verabschiedeten sich im Salonwagen vom Reichspräsidenten, der nach Pillau weiterfuhr.

wtb. **Pillau**, 19. Sept. Gegen 12 Uhr mittags traf der Reichspräsident mit dem Sonderzuge in Pillau ein, um sich zur Rückreise nach Swinemünde auf dem Kreuzer „Berlin" einzuschiffen, dessen Ausfahrt unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung um 14 Uhr erfolgte.

Könneckes Start wieder verschoben

wtb. **Köln**, 18. Sept. Obwohl heute vormittag noch die letzten Vorbereitungen getroffen waren, und auch der Proviant in das startbereite Flugzeug „Germania" verstaut worden war, mußte auch der für heute angesetzte Start Könneckes zum Landstreckenflug nach Oktaften wieder verschoben werden. Auf Grund der inzwischen gemachten meteorologischen Feststellungen sei es unmöglich, mit einer so schwer belasteten Maschine wie der „Germania" ohne Gefahr ein Gebirge zu passieren, über dem zur Zeit äußerst starke Böen herrschen. Man rechnet nunmehr mit der Möglichkeit eines Startes in den Mittagsstunden des morgigen Montags.

wtb. **Köln**, 19. Sept. Wegen der ungünstigen Witterung scheint auch heute ein Start Könneckes nicht mehr in Frage zu kommen. Ob und wann nun der Start erfolgen soll, darüber kann bei der auch weiterhin unsicheren Wetterlage bestimmtes noch nicht gesagt werden.

Zusammenstöße in Duisburg

wtb. **Duisburg**, 18. Sept. Aus Anlaß des diesjährigen Stahlhelmfestes kam es an vielen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen. Rotfrontleute griffen mittags und nachmittags wiederholt die Stahlhelmer an und schlugen mit Stöcken, Schläuchen und anderen Gegenständen auf sie ein. Sofort hinzukommende Schupoleute trieben die Kämpfenden mit Gummiknüppeln auseinander und nahmen eine Reihe Zwangsgestellungen vor. Oftmals griffen sogar Frauen in die Schlägerei ein. Sogar die Polizei geriet öfter in ernste Bedrängnis. Es wurden etwa 30 Zwangsgestellungen vorgenommen, alle Festgenommenen jedoch wieder entlassen. 9 Personen sind als verletzt gemeldet worden. Die Verletzungen sind meist leichter Art.

Auf der Spur eines Frauenmörders

Die Bielefelder Kriminalpolizei teilt uns mit: **Am Mittwoch, 14. September, hielten sich im Café „Fürstenhof" in Bielefeld ein Herr und zwei Damen auf. Der Herr ist etwa 22 bis 27 Jahre alt, trug einen Kneifer und sprach bayrische Mundart. Er gab an, er sei aus Nürnberg und kürzlich in London gewesen; auch habe er mit den Damen, die er offenbar noch nicht lange kannte, Ausflüge zur Porta und zum Hermannsdenkmal unternommen. Es wird angenommen, daß die Damen aus Bielefeld oder Umgebung stammen. Sie werden gebeten, der Kriminalpolizei in Bielefeld oder der nächsten Polizeibehörde ihre Namen bekanntzugeben zur Klärung eines Verdachts in Bezug auf den Frauenmord auf der Insel Juist (Memmert).**

Der Mordfall, um den es sich hier handelt, ist folgender:

Am 6. oder 7. September hat der bis Ende Juli in Berlin-Schöneberg wohnhaft gewesene Ingenieur Kurt Mayr-Lori, geboren am 28. Januar 1900 in München, auf der Insel Memmert (zwischen Borkum und Juist) seine Begleiterin getötet, indem er sie erwürgte und ihr Hammerschläge auf den Kopf versetzte und sie dann ins Wasser warf. Das Paar ist von Berlin aus auf der Segelyolle „Hummel" in die Nordsee gefahren und beabsichtigte, nach Holland zu segeln. Die Frau ist die 37jährige Grete Stephan aus Berlin, die dort in Stellung war.

Der Täter hat das Boot am 8. September in Nordeich verkauft und dabei erklärt, er habe seine Frau auf Borkum an Land gesetzt. Seine Spur ist bisher bis Münster verfolgt, wo er am 9. September gegen 4 Uhr morgens eine Fahrkarte 3. Klasse nach Köln gelöst hat. Seine Absicht war und ist offenbar, über die Grenze nach Holland zu entkommen, wo er anscheinend Verwandte besitzt; es besteht aber auch sehr wohl die Möglichkeit, daß er sich noch in Westfalen aufhält und am 14. in Bielefeld gewesen ist.

Nach neueren Feststellungen ist der Mörder Kurt Mayr-Lori ein Abenteurer u. Hochstapler schlimmster Sorte, der verschiedentlich Heiratsannoncen geschrieben hat. Mit der Stephan hat er sich am 5. August 1927 verlobt, vermutlich, um ihr Geld in Besitz zu bekommen. Dabei ist er verheiratet; seine Ehefrau hält sich in Verdenhout bei Haarlem in Holland auf.

Umzug der Legionäre.

wtb. **Paris**, 19. Sept. (Drahtber.) Heute nachmittag setzten sich die amerikanischen Legionäre zu einem Umzug durch die Hauptstraßen von Paris in Bewegung. Ein überstarkes Aufgebot von Polizei und Militär umsäumte die Straßen. Der Zug bewegte sich zum Grabe des unbekannten Soldaten, von dort über die Champs Elysées zur Oper und weiter zum Stadthaus. An der Notre-Dame-Kirche löste er sich auf. Nach dem „Paris Soir" haben an dem Umzug 12 000 Legionäre teilgenommen.

Bandesweldes Berichterstattung in Brüssel.

wtb. **Brüssel**, 19. Sept. (Drahtb.) Im Kabinettsrat erstattete heute Minister des Äußeren Vandervelde Bericht über die Umstände, die bei der Abstimmung in der Völkerbundsversammlung zu der Ablehnung des Antrages auf Wiederwählbarkeit Belgiens geführt hatten. Der Minister äußerte sich ferner über verschiedene Verhandlungen, die er in Genf mit den Außenministern anderer Länder geführt hatte. Der Kabinettsrat nahm Kenntnis von seinen Erklärungen und billigte seine Maßnahmen und die über die Abstimmung abgegebenen Erklärungen.

Dr. Solf Zentrumsmitglied. Nach der „B. Z." verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß sich der deutsche Botschafter in Tokio, Minister Dr. Solf, der Zentrumspartei angeschlossen hat.

wtb. **Berlin**, 19. Sept. (Radio.) Heute, um 16,43 Uhr, traf, aus Hamburg kommend, der Präsident der Republik Liberia, Charles King, in Berlin ein, wo er als Gast der Reichsregierung einige Tage verbleiben wird.

Berlin, 19. Sept. (Drahtber.) Wie die „Vossische Zeitung" meldet, hat der General Reinhardt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2, der als Oberst der letzte preußische Kriegsminister war, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Es sei anzunehmen, daß dieses genehmigt werden wird.

Die nicht geschlossene Schranke. — Drei Todesopfer.

Die Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am 19. September, nachmittags 14,43 Uhr, überfuhr der D-Zug 147 auf der Strecke Bremen—Wunstorf kurz vor Wunstorf in Kilometer 21,9 einen Personenkraftwagen, von dessen Insassen drei getötet und zwei schwer verletzt wurden. Getötet sind Stellmachermeister Otto Lieber aus Hannover-Linden und seine Tochter Ella Lieber, ferner Frau Frieda Vollmer aus Hannover-Linden. Verletzt sind der Bufferier Karl Vollmer u. die Ehefrau Sophie Lieber. Die Schranke auf dem Übergang war nicht geschlossen.

Letzte Radio-Meldungen

Es ist sofort eine Reichsflagge zu beschaffen.

Berlin, 20. Sept. (Radio.) Der Berliner Magistrat hat an die städtischen Verwaltungsstellen, die Bezirksämter und alle städtischen Gesellschaften wegen der Beschaffung von Reichsflaggen folgende Verfügung gerichtet: Es ist sofort je eine Reichsflagge zu beschaffen — soweit sie noch nicht vorhanden ist — a) für jedes städtische Gebäude, b) für jedes Gebäude und jedes Siedlungshaus der Berliner Siedlungsgesellschaften, c) für jedes Gebäude der städtischen Gesellschaften. Die Beschaffung geht auf städtische Kosten; sie ist so zu bewerkstelligen, daß die Flaggen bereits am 2. Oktober, dem 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten, gezeigt werden können.

Preußen und der Reichsschulgesetzentwurf.

wtb. **Berlin**, 20. Sept. (Radio.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des preußischen Kabinetts steht die Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes und die Stellungnahme des preußischen Kultusministeriums zu diesem Entwurf. Wie das B. T. erfährt, vertritt der Kultusminister in seinem Gutachten die Auffassung, daß der Reichsschulgesetzentwurf verfassungsändernd ist. Im übrigen wird eine Reihe von Abänderungsvorschlägen gemacht und der Entwurf lediglich als eine Grundlage für weitere Verhandlungen zwischen Reich und Preußen bezeichnet.

Eine vorbildliche Mädchenschule

Einweihung des Anbaues in der Gerichtsstraße

Wer jetzt seine Schritte durch die Gerichtsstraße in Detmold lenkt, der wird erstaunt und erfreut zugleich sein Auge das auffallend schöne Gebäude der Mädchenschule, das durch den Anbau auch ein einheitliches, wirkungsvolles Aeußeres bekommen hat. Gestern flatterten Fahnen freudig im Winde. Ein Festtag war's für die Kleinen und die großen Mädchen, ein festlicher Tag auch für die Lehrer. Weihetag!

In dem freundlich hellen Vorraum, der so gar nicht an die Schule mit roten Backsteinen und den weißen, kalten Wänden erinnerte, hatte sich ein kleiner Kreis von Frauen und Männern eingefunden, der mit einer schlichten Feier des bedeutungsvollen Tages gedenken wollte. Ein Schülerchor sang zu Anfang „Harre meine Seele". Ernst und feierlich, wie aus einer fernen Welt gingen die Klänge ins Herz. Und dann kamen aus einem Mädchenmund diese Worte:

Kein fürstlicher Reichtum
Erhält uns die Schule.
Sie steht in den Aether
Des täglichen Willens,
Des täglichen Opfers
Des Volkes gebaut.

Dieses Wort Gottfried Kellers, mag es Symbol und Leitstern auch für die Detmolder Mädchenschule werden!

Herr Oberinspektor Stamm von der Regierung, Bauabteilung, übergab sodann in seiner Eigenschaft als Bauleiter den neuen Teil des Gebäudes an die Schulgemeinde. Der Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Webermeier, hieß die Gäste willkommen, und begrüßte insbesondere die Mitglieder des Landespräsidiums, Herrn Oberschulrat Dr. Schmidt, Herrn Kreisschulrat Schwanold, die Vertreter der Stadt, Herrn Oberbürgermeister Dr. Peters und Herrn Stadtrat Busch, ferner den Schulvorstand, den Schulgemeindeausschuß und das Lehrerkollegium. Aus seinen weiteren Ausführungen heben wir folgendes hervor:

Die ständige Steigerung der Schülerzahl veranlaßte schon vor etwa 5 Jahren den Schulvorstand, auf Beschaffung neuer Klassenräume zu sinnen. Doch die Finanznot der Schulgemeinde verhinderte positive Beschlüsse. Erst zu Anfang des Jahres 1926 änderte sich die Situation, als der Schulvorstand die Schulinteressenten in einem öffentlichen Aufrufe um Gewährung von Darlehen für den Neubau bat. Allen denen, die damals die Anleihe zeichneten und damit den Grundstock für die Finanzierung des Neubaues legten, danke ich auch heute noch einmal für ihre schulfreundliche Tat. Das Landespräsidium förderte damals unser Bauvorhaben in verschiedenster und wirksamer Form. Auch dieser Behörde möchte ich heute nochmals danken für die tatkräftige Hilfe und für das Wohlwollen, das sie unserem Projekte angedeihen ließ. Ueber Erwarten schnell konnten dann unter den veränderten Verhältnissen die Schulgemeinde-Körperschaften den Bau endgültig beschließen, und besonders anspornend war mir die Einmütigkeit, mit der sowohl Schulvorstand wie auch der Schulgemeinde-Ausschuß die letzten Beschlüsse faßten. Jetzt steht der Bau, harmonisch dem alten Schulhause anpassend, fertig da. Herr Oberinspektor Stamm hat in mühsamen Projektierungen und in vielen Beratungen mit der Baukommission des Schulvorstandes eine glückliche Lösung der Bau-Aufgabe gefunden. Ihm gilt unser ganz besonderer und höchster Dank. All den verschiedensten Handwerksmeistern und Gehilfen, die in treuer Mitarbeit an diesem Werke halfen, danke ich namens der Schulgemeinde besonders herzlich.

Herr Schulleiter Wolff unterstrich dann nochmals die Bedeutung des Tages, der einen bemerkenswerten Abschnitt in der Entwicklung der Schule darstelle. Die Ausführung des Planes habe unter drei Zielpunkten gestanden. Einmal sollten sich Lehrer und Schüler als eine Arbeitsgemeinschaft fühlen. Nur dann könnten die Schüler zu arbeitstüchtigen Menschen herangebildet werden, wenn die Schule auch die äußeren Voraussetzungen habe, die mit dem Neubau nunmehr erreicht seien. Des weiteren habe sich die Elternschaft in der Schule ein Denkmal gesetzt, das für alle Zeiten ein Mahnmal für die Erziehungsgemeinschaft zwischen Elternschaft und Schule sein möge. Der Neubau wurde auch deshalb notwendig, weil die Detmolder Schule nach der Revolution eine gemeinsame Schule für alle Kinder des Volkes geworden sei. Zum Schluß gab der Redner dem Wunsch Ausdruck, daß Eltern und Schüler den heutigen Tag als eine Verpflichtung zu ernster Arbeit betrachten möchten und das Verhältnis zwischen Schule und Haus sich noch enger gestalten möge. Dann würde aus diesem Hause auch ein gesundes, lebenskräftiges Geschlecht heranwachsen, das seinen Platz in der Volksgemeinschaft demnächst wohl auszufüllen verstehe.

Oberschulrat Dr. Schmidt kleidete seinen Wunsch in folgende Worte: Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus. Möchte drinnen walten die Lehrerschaft als die tüchtige Hausfrau. Mögen sich die Kinder hier wie zu Hause fühlen, aber auch gleichzeitig den Ernst der Schule begreifen und wachsen, und möge die Elternschaft auch weiterhin so opferfreudig bleiben.

Kreisschulrat Schwanold wünschte dem neuen Haus den Geist liebevoller Zucht, ernster Arbeit und edler Freude im Dienste des Wahren, Guten und Schönen.

Im Namen der Stadt überbrachte Oberbürgermeister Dr. Peters freundliche Grüße und beste Wünsche für segensreiche Arbeit.

Der Kinderchor beendete die schlichte Feierstunde mit dem Liede: „Nimm deine schönsten Melodien".

Ein Rundgang durch den Neubau bestätigte, was der äußere Eindruck versprach. Licht und Luft die Fülle. Und Farben, freudige Farben, die ein Kinderherz erfreuen. Bei aller Moderne doch vornehm und schön. Gute Drucke und wunderhübsche Originalradierungen von dem rheinischen Künstler Eichelet, der auch einigen lippischen Motiven Gestalt verliehen hat. Ein ganz neuzeitlicher Vorführungsraum mit allen technischen Erfordernissen wird den Kindern nicht nur eine gute Anschauung der Dinge vermitteln, sondern wird ihnen auch Freude an der Arbeit abgewinnen. Und das ist schließlich die Hauptsache. Was wurde früher nicht in dieser Beziehung unverzeihlich gesündigt! Und der Zeichensaal! Er ist so schön, daß man es bedauern möchte, nicht selbst noch Schüler zu sein. Durch eine praktische Einrichtung der Zeichentische kann bei feierlichen Gelegenheiten dieser Raum auch als Aula Verwendung finden. Alles ist praktisch und einfach eingerichtet. Die Wandschränke, die beiden Handarbeitszimmer, die Werkräume usw. Auch in hygienischer Beziehung ist ein gewaltiger Schritt vorwärts getan. Wer kannte vor 10 Jahren Brausebäder in den Schulen? Und wer möchte sie heute vermissen? Die Anschauungen haben sich geändert. Gut so, wir freuen uns, daß es aufwärts geht. Der Jugend gehört die Zukunft. Darum sagen wir Dank der Schulgemeinde, die eine Schule geschaffen hat, wie sie sein soll. Hoffen wir, daß alle die guten Wünsche, die ihr gestern mit auf den Weg gegeben wurden, restlos in Erfüllung gehen.

-mp.

*

Der Nachmittag gehörte den Kindern. Unter den Eichen am Falkenkruge hatten sie ein lustiges Heerlager aufgeschlagen und erfreuten sich und die Eltern an Spiel und Tanz. Wenn der Himmel auch nicht lachte, was schadete es! Jugend hat Sonne im Herzen. Und Jugend siegte über Regen und Wind.

Chinosol
verhütet Katarrhe und Entzündungen.
Zu haben in allen Apotheken und Feinkostgeschäften

Lippe-Land

Friedrich Wienkes Geburtstag

Heute hat der Ziegler- und Volksdichter Wienke in Barntrup seinen 64. Geburtstag. Mit ihm feiern in herzlicher Anteilnahme seine zahlreichen persönlichen Freunde und der stets wachsende Kreis von Verehrern seiner Dichtung. Sie alle sehen heute nach Barntrup und bringen dem Geburtstagskinde in aufrichtiger Liebe und unvergänglicher Treue ihre besten Wünsche für das neue Lebensjahr und für einen freundlichen Lebensabend dar. Aber solche Liebe und Achtung verdient auch der Mann aus dem Volke und des Volkes Dichter. Wer ihm auch nur einmal in die treuen blauen Augen geschaut, ihm die herzenswarme Hand gedrückt und den gewinnenden sympathischen Ton seiner Stimme gehört hat, der kann diesen schlichten Mann mit der schwieligen Faust und dem kindlichen Gemüt nicht wieder vergessen. Wienke wird mit Recht auch der Zieglerdichter genannt, aber seine Bedeutung geht weit über die Zieglerkreise hinaus, und seine anfangs kleine Gemeinde hat sich stetig fortschreitend zu einem beachtsamen Kreise von Verehrern und Freunden seiner Dichtung erweitert und ausgewachsen. Die Frage, wer von den drei lippischen Nationaldichtern der größte, bedeutsamste, der poetisch begabteste sei, würde vielleicht als müßig erscheinen. Aber wenn sie gestellt würde, könnte sie sicherlich nicht zu Wienkes Ungunsten beantwortet werden. Reich begabt mit seltener Tiefe des Gemüts, mit schneidender Klarheit des Geistes bis ins Alter hinein, zeigt Wienke in seinen Dichtungen bei einfachlichter Form ein hohes Maß von poetischem Empfinden und eine Gedankentiefe in der Auffassung und Behandlung seiner Motive, daß sie jeden aufmerksamen Leser mit einigem Verständnis für lyrische Poesie in ihren Bann zieht. Seine neu erschienene Sammlung „Blumen twisken Steunen" verdient in jeder Volks- und Hausbibliothek aufgenommen zu werden. — Ein vortreffliches, anziehendes Bild von Wienke ist im Postkartenformat vom Vorsitzenden des Detmolder Plattdeutschen Vereins (Malermeister Johann Miller, Lagesche Straße) zu beziehen. —g.

— **Zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten.** Die von uns bereits vor einigen Tagen mitgeteilten Richtlinien der Reichsregierung für die Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg werden jetzt auch offiziell vom Landespräsidium im Staatsanzeiger veröffentlicht und für Lippe übernommen. Danach finden amtliche Feiern nicht statt. Die Dienstgebäude des Landes, der Stadt- und Schulgemeinden haben wie die des Reiches am 2. Oktober vorschriftsmäßig zu flaggen. In sämtlichen Schulen ist entweder am Sonnabend, dem 1. Oktober, oder am Montag, dem 3. Oktober, des Geburtstages in schlichten Feiern zu gedenken. Der Schulunterricht fällt dann aus. Die Kirchenbehörden sind ersucht worden, in den Kirchen des Landes am 2. Oktober des Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten in den Kirchengebeten zu gedenken.

— **Ein Veteran der lippischen Lehrerschaft,** Herr Oberlehrer i. R. Schneider in Lemgo, konnte am Sonnabend seinen 80. Geburtstag feiern. Der Gesangverein von Bentrup-Loßbruch, wo Herr Schneider 46 Jahre als Lehrer segensreich gewirkt hat, brachte ihm in dankbarer und liebevoller Erinnerung an seine Tätigkeit in Bentrup ein Ständchen. Der Jubilar ist 1847 in Heiligenkirchen geboren und erlernte zuerst das Malerhandwerk. Später bereitete er sich dann mit eisernem Fleiß auf das Lehrerseminar vor. Als Nebenlehrer war er zuerst in Heiden und dann in Bentrup tätig. Das Vertrauen seiner Kollegen berief ihn als 2. Vorsitzenden 1898 in den Vorstand des Lehrervereins. 1907 übernahm er das Amt des 1. Vorsitzenden, und hat dieses 12 Jahre hindurch vorbildlich versehen. Als er nach 52jähriger arbeitsreicher Dienstzeit in den Ruhestand trat, ernannte ihn der Lippische Lehrerverein in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden. Möge dem alten Herrn, der auch heute noch reges Interesse an allen schulischen Dingen nimmt, noch ein langer, schöner Lebensabend beschieden sein.

— **Kavallerieübungen in der Senne.** Am 20., 22. und 23. September finden auf dem Truppenübungsplatz Sennelager und in seiner Umgebung Uebungen der verstärkten 3. Kavalleriedivision statt. Am interessantesten versprechen die Uebungen am 22. und 23. zu werden. An ihnen sind außer den 6 Reiterregimentern der Division auch Kraftwagenverbände in größerer Anzahl beteiligt. Zur 3. Kavalleriedivision, deren Stab in Weimar sich befindet, gehören die Reiterregimenter 13 (Hannover), 14 (Ludwigslust), 15 (Paderborn), 16 (Herford), 17 (Bamberg) und 18 (Stuttgart).

Detmold

— **Ein gefährlicher Zusammenstoß** ereignete sich gestern mittag auf der Paulinenstraße gegenüber dem Pavillon der Tageszeitung. Ein Personenauto bog vorschriftsmäßig aus der Bismarckstraße in die Paulinenstraße und rammte dabei einen Primaner, der mit seinem Fahrrade in rasendem Tempo dem Kraftwagen entgegenkam. Das Rad wurde völlig zertrümmert, der Schüler nur leichter verletzt. Schuld hat zweifellos der Radfahrer, der nicht genügend rechts fuhr und somit dem Auto nicht mehr ausweichen konnte.

— **Oeffentliches Aergernis** erregen bei den Bewohnern des Schloßplatzes Liebespärchen, die sich in nächtlicher Stunde auf dem Schloßplatz herumtreiben. Die Polizei machte auf Beschwerde hin in der Sonnabendnacht eine Razzia und nahm ein Mädchen fest, das in völlig betrunkenem Zustande aufgefunden und der Wache zugeführt wurde, wo es bis zum nächsten Morgen kampieren mußte. Es wäre vielleicht eine Schließung des Schloßplatzes nach der Polizeistunde angebracht.

— **Reichsgesetzliche Unfallversicherung von Kraftfahrzeughaltungen, Kutschgespann- u. Reittierhaltungen.** Im eigensten Interesse aller Beteiligten wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die gewerbsmäßigen, d. h. lohnfuhrmäßigen, sondern auch alle nicht gewerbsmäßig betriebenen Kraftfahrzeughaltungen, Kutschgespann- u. Reittierhaltungen (hierher gehören auch private Rennfälle) der reichsgesetzlichen Unfallversicherung unterliegen, sofern hierbei Arbeitnehmer, wie selbstfahrende Angestellte (z. B. Reisende), Kraftwagenführer, Mitfahrer, Wagenreiniger, Kutscher, Pferdepfleger, Trainer, Jockeys, Stalleute oder sonstiges Bedienungspersonal, wenn auch nur gelegentlich oder zeitweise, beschäftigt werden. Nicht gewerbsmäßig gehalten werden alle Kraftfahrzeuge (Kraftwagen sowohl als Motorräder), Kutschgespanne und Reittiere, die zu privaten, sportlichen, geschäftlichen oder beruflichen Zwecken Verwendung finden. Die Haltung solcher Fahrzeuge oder Pferde haben bei Vermeidung von Ordnungsstrafen bis zu 100 Rm., ihre Haltungen binnen einer Woche nach Indetriebnahme der Kraftfahrzeuge usw. bei der zuständigen Genossenschaft für die Reichsunfallversicherung der Fahrzeug- und Reittierhaltungen (Berufsgenossenschaft Nr. 68) in Berlin SW 11, Kleinbeerenstraße 25, durch Vermittlung des hiesigen Versicherungsamtes (Rathaus), woselbst auch die dazu erforderlichen Formulare zu haben sind, anzumelden. In Zweifelsfällen können sich die Fahrzeughalter auch direkt an die Berufsgenossenschaft mit der Bitte um Auskunft wenden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die allgemein üblichen Haftpflicht-, Unfall-, Kasko- usw.-Versicherungen bei privaten Versicherungsgesellschaften in keinem Falle von der Reichsunfallversicherung befreien.

— **Fundsachen.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche folgende Gegenstände auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 17 des Rathauses, angemeldet worden: Damenschirm, Kunstdruck-Bilder, Trauring, Seidenschal.

— **Opergastspiele im Landestheater.** Um den vielen Freunden der Oper entgegenzukommen, hat die Theaterleitung auch für diese Winterspielzeit mit der Leitung des Bielefelder Stadttheaters eine Gastspielvereinbarung getroffen. Die erste Opernvorstellung soll am 14. Oktober stattfinden und die hier nur erst wenig gehörte Oper „La Bohème" von Puccini bringen. Im ganzen werden 6 Opernaufführungen stattfinden.

— **Im Café Brinkmann** mußten am Sonntagnachmittag und -Abend wieder zahlreiche Musikfreunde umkehren, weil alles überfüllt war. Auch die beiden Sonderabende am Mittwoch und Donnerstag waren gut besucht. Kapellmeister Langer erfreute alle Opernfreunde am Donnerstag durch sein geschmackvoll aufgestelltes Programm und fand für die treffliche Ausführung der anspruchsvollen Lisztschen Rigoletto-Paraphrase großen Beifall. Da auch der Cellist Möller, sowie der Geiger Huchhausen mit ihren Solodarbietungen, letzterer auch durch seine gesanglichen Vorträge, für reiche Abwechslung sorgten, zeigte sich das Publikum hochbefriedigt. Auf allgemeinen Wunsch am Mittwoch Wiederholung des „lustigen musikalischen Allerlei". Donnerstag Operettenabend mit neuen Programm und Gesangseinlagen.

— **Lichtbildervortrag.** Auf den am 22. September, abends 8,30 Uhr, im Neuen Krug auf Veranlassung des Jungdeutschen Ordens stattfindenden Lichtbildervortrag (150 Bilder) sei noch einmal besonders hingewiesen: Ueber den Vortragenden, Dr. Alfred Kuermann, Köln, hören wir, daß er seit Jahren in Deutschland seine Vorträge hält, daß er in Städten wie Hamburg, Hannover, Leipzig, Breslau, München, Magdeburg, Kiel, Dortmund usw. gesprochen und größte Anerkennung gefunden hat. So schreibt z. B. der Hannoversche Kurier: "Ueberwältigend stieg das große Erleben der kämpfenden Front vor dem erschütterten Zuschauer empor, und die Bilder wurden durch einen höchst lebendigen Vortrag, der aus eigenem Erleben schöpfte, wirksam unterstützt." — Die Münchener Neuesten Nachrichten sprechen von „den in Aufbau und Vortrag glänzenden Ausführungen", die Magdeburger Tageszeitung von den „packenden, ja erschütternden Worten und Bildern", die Lausitzer Landeszeitung von „der hinreißenden Beredsamkeit, mit der im 1. Teil das Grauen des Krieges, im 2. Teil die aus dem Fronterleben heraus entstandene jungdeutsche Denk- und Handlungsweise geschildert worden sei" usw. — Der Jungdeutsche Orden legt Wert darauf, zu betonen, daß der Besuch des Vortrages jedem offen steht. Gegner vor allem sind dringend eingeladen. Aussprache im Rahmen des Vortrages erwünscht.

— **Landestheater-Lichtspiele.** Als nächster Großfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats gelangt ab heute „Die lachende Grille" zur Vorführung. Was diesen Film weit über die durchschnittliche Produktion hinaushebt, ist das Milieu, in das die Handlung verlegt ist. Heroengestalten treten in diesem Film auf und werden zu neuem Leben erweckt, Größen auf den verschiedensten Gebieten: James Rothschild, der Finanzmagnat, Rossini, Chopin, Liszt und Paganini, die Meister der Töne. George Sand, die Meisterin der Feder, Heinrich Heine, der deutsche Dichter. Die Zeit ersteht (um 1830), da George Sand sich von Chopin anbeten, von Rossini umflirten ließ. — In dem kleinen Dorfe La Cosse spinnt sich dann jene Liebesgeschichte zwischen dem Bürgermeisterssohn Sylvain und dem unbedeutenden, aber bildschönen Schäfermädchen an, das den Namen „Grille" trägt. Neid und Uebelwollen halten die Liebenden voneinander fern, bis der große Zufall waltet und das Glück seine Gaben auf das arme, schöne Schäfermädchen ausstreut. — Mit wundervoller Naivität bewegt sich Lya Mara als „lachende Grille" in dem Kreise großer Männer. Ausgezeichnet sind auch die anderen Rollen besetzt. — Mit diesem Film hat die deutsche Filmproduktion wieder einen großen Schritt vorwärts getan und kein Filmfreund versäume, sich davon zu überzeugen.

— **„Die Unehelichen".** Ein wirklich gutes Programm gelangt ab heute im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung. Nicht der Starkult ist es, der in „Die Unehelichen" getrieben wird, sondern vier Kinder sind es, deren Schicksale diesen Film tragen. Alle vier aus der Reihe jener unglücklichen Geschöpfe, die keinen Vater haben und unbehütet von Mutterhänden ihren bitteren Lebensweg gehen müssen. Wir haben schon Kinderfilme gesehen von hoher Wucht des Tragischen (z. B. „Die aus erster Ehe" u. a.), die aber immer schnell in Humor abgebogen wurden, oder sich rechtzeitig in das Wohlgefallen des Drolligen auflösten. Was aber Lamprecht als Regisseur hier geschaffen hat, ist der tragische Kindrefilm schlechthin, gegen dessen aufwühlenden Eindruck alles auf diesem schaffen hat, ist der tragische Kinderfilm schlechthin, ergreifend, weil noch kein Kinderfilm Wesen und Art des Kindes so echt spiegelte wie „Die Unehelichen". Und gerade hierin liegt der entscheidende Faktor des Erfolges. — Vorher der Wildwestfilm „Der Grenzreiter" mit Fred Thomson und seinem „Wunderpferd „Silberkönig". (Siehe auch Anzeige.)

Wir danken

Die Feierstunden verklangen,
Hin schwand der festliche Tag!
Doch was uns so reich geboten,
Klingt lang noch im Herzen nach!
Wir lauschten tief ernsten Worten,
Sie trugen die Seele empor, —
Wir hörten von heißer Arbeit, —
Uns erquickt' ein vollendeter Chor —
Und alles in edlem Rahmen!
Wer half uns, schmückt Tafel und Saal?
Wir drücken dankbar die Hände
Der Helfenden reicher Zahl!
Und wer mit leiblicher Stärkung
Uns mütterlich treu bedacht,
Dem sei aus dankbarem Herzen
Ein warmes Grüßen gebracht!
— Ja, Dank allen helfenden Freunden,
Dank allen, die ja uns stehn!
Gott schenk' nach des neuen Jahr's Arbeit
Ein fröhliches Wiedersehn! —

Der Vorstand des Freundinnen-Vereins und der Bahnhofs-Mission.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 19. Sept. Ein Diebstahl wurde heute morgen gegen 9 Uhr in der Wirtschaft Pieper, Friedrichshöhe, verübt, wobei der Täter aus einem Schlafzimmer eine Brieftasche mit 125 Mark und einen Führerschein entwendete. Als Dieb kommt ein Hausierer in Frage, der dort vorher mit Knöpfen, Schuhriemen usw. gehandelt hat.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Der Emil-Kühne-Abend „Frohe Kunst" sei nochmals in Erinnerung gebracht. Emil Kühne gilt als einer der besten Vortragskünstler und Sänger zur Laute. Der Eintrittspreis für Inhaber von Kur- und Sommerkarten ist auf 1 Mark festgesetzt. Karten sind an der Theaterkasse erhältlich.

— **Die Ganghofer-Thoma-Bühne,** die früher unter dem Namen Tegernseer Bauernbühne sich eines guten Rufes erfreute, hielt am Sonnabend auch im Salzufler Kurtheater wiederum ihren alljährlich voll Spannung erwarteten Einzug mit der Aufführung des Ganghoferschen Volksstücks "Der Herrgottschnitzer von Ammergau". Ein völlig ausverkauftes Haus schenkte den Leistungen der braven Truppe des tüchtigen Anderl Schultes gespanntes Aufmerksamkeit und folgte den bewegten Vorgängen auf der Bühne mit größter Anteilnahme. Manches ist alt und überständig geworden in dieser Zeit der Revuen und Operetten, der modernisierten Klassiker, des paprizösen Lustspiels, aber diese Gesellschaft kernfester Schauspieler blieb frisch und urwüchsig wie am ersten Tage und lieh dem keck aus dem Leben der Alpensöhne gegriffenen Werke Ganghofers mit all seinem volkstümlichen Humor und all seiner noch immer packenden Natürlichkeit und ach so süßen Sentimentalität die lebendige Kraft einer urwüchsigen, durch nichts sich beengt fühlenden Darstellung. So wurde den Zuschauern und Zuhörern, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, ein Abend voll seltenen Genusses beschert und der munteren Künstlerschar des Anderl Schultes ein Abend voll fröhlichster und aufrichtigster Dankbarkeit. Allen voran tat sich die hübsche Loni Schultes in ihrer Rolle als „Findel-Loni" durch ihr herzgewinnendes Spiel hervor, kraft dessen es ihr gelang, das liebe Mad'l mit wundervoller, ehrlicher Menschlichkeit zu erfüllen, ihm einen derart herzlichen Humor und sachliche Harbheit zu geben, daß sie an Gestalt und Stück glauben machte. Der Anderl Schultes spielte diesmal selber den Herrgottschnitzer, und zwar mit allerbestem Gelingen. Mit diesen beiden tat sich Mazi Schultes als alter Pechlerlehnl hervor, und die Regie ließ lebhaftestes Bestreben erkennen, dem typisch Bayrischen in allen Zügen gerecht zu werden, ohne daß sich freilich das übrige schauspielerische Material dem in allen Teilen willig oder glücklich fügen wollte. Nun, was halt net gar so gut klappte, nahm man gern den aufrichtigen Willen für die Tat und freute sich doppelt der Schuhplattler und Juchezer, wie der axidinellen musikalischen Vorträge der Tegernseer Musik-Terzetts Reiter, Holl, Bartl, die dann auch einen Extrabeifall für sich einheimsen durften. Jedenfalls zeigte dieser Abend das Ensemble im allerbesten Lichte und in einer funkelnagelneuen Bauernstube, was im Verein mit den bunten Aelplertrachten zu einem beachtenswerten Erfolge verhalf, der auch den nächsten Gastvorstellungen bezüglich des Besuchs zum Vorteil gereichen dürfte.

— **Kammer-Lichtspiele.** Eine filmische Sensation, der sich nur wenige andere zur Seite stellen können, ist der große Paramount-Filmschlager „Blutsbrüderschaft" (Beau Geste). Einen gewaltigen Eindruck übt der Film zunächst durch seinen Inhalt aus. Das hohe Lied der Bruderstreue ertönt hier in einer so ergreifenden Weise, daß kein menschliches Herz sich der überwältigenden Wirkung entziehen kann. Sodann gibt der Film „Blutsbrüderschaft" eine einzigartige Gelegenheit, das von geheimnisvollen Schauern umwehte Leben in der französischen Fremdenlegion durch Bilder von einer unerreichten Wirklichkeitstreue kennen zu lernen. Den Höhepunkt der Handlung bildet ein Drama, das sich in einem weit in die Wüste Sahara vorgeschobenen Fort vollzieht. „Blutsbrüderschaft" läuft in der ganzen Welt und erregt überall das größte Aufsehen. — Der zweite Schlager bringt die Verfilmung des weit und breit bekannten Romans von Georg Hermann „Kubinke, der Barbier, und die drei Dienstmädchen." Ein Lebensbild voll heiterer Momente.

Oerlinghausen

— **Konzert.** Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß am Sonntag, dem 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Rathaussaale ein großes Konzert zum Besten des Kriegerehrenmals stattfindet. Es wirken mit: der Gesangverein Solidarität unter Leitung des Herrn Dreier und als Solistin Fräulein Gretzer-Hannover (Sopran) und Fräulein Giesecke-Hannover (Klavier).

Lage

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt zwei große Sensationen: „Derby" und „Der Kapitän von Singapore". Ersterer: Der größte Turffilm, der je vorgeführt wurde. Mit einem flotten Tempo setzt dieser Film ein, in einem glänzend gesteigerten Schlußakt endet er. Man hat einen prachtvollen Ueberblick über den Verlauf und die fesselnden Momente des großen Pferderennens. In diesen Rahmen ist eine allerliebste Liebesgeschichte eingeflochten. Im zweiten: Der gewaltigste Charakterspieler auf dem Erdenrund, der Meister der Maske, Lon Chaney, in der Hauptrolle. Hier ist er ein so starker Künstler, daß er jede Rolle virtuos durchzuführen versteht, so daß die Zuschauer vom ersten Augenblick an gepackt und hingerissen sind. Dieser Film spielt im tiefsten unendlichen Orient und ist außerordentlich reich an spannenden Verwicklungen und dramatischen Höhepunkten.

Amt Horn

Bad Meinberg, 19. Sept. Bei der Meinberger Verlosung, die heute stattfand, fielen die beiden Hauptgewinne (je ein erstklassiges Fohlen) auf die Lose Nr. 1288 und 4030.

Amt Barenholz

Silixen, 19. Sept. Zur letzten Ruhe geleitet wurde am Sonntagnachmittag der Tischler Karl Steinmeier, der am Donnerstag voriger Woche beim Brande im Sanderschen Hause durch einen einstürzenden Schornstein tödlich verletzt worden war. Die große Zahl der Teilnehmer gab den Beweis dafür, daß sich der Verunglückte allgemeiner Wertschätzung erfreute. Sein uneigennütziges, selbstloses und hilfsbereites Wesen hatte ihm viele Freunde verschafft. Herr Pastor Wesemann aus Langenholzhausen widmete dem Verstorbenen herzliche Worte des Dankes für seine Pflichttreue bis zum Tode, und den Hinterbliebenen sprach er Trost zu, Trost in dem Bewußtsein, daß es schön sei, im Dienst für andere sein Leben zu lassen. Die Feuerwehr Silixen legte dem toten Kameraden einen Blumenkranz auf das frische Grab. Herr Oberregierungsrat Heise überbrachte mit einem Kranz die letzten Grüße des Landespräsidiums und der Regierung. Und als dann der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, zeigte sich am regengrauen Himmel für einen Augenblick die helle Sonne, als wollte auch sie der Familie für den schmerzlichen Verlust Trost spenden.

Silixen, 19. Sept. Die Brandstiftungs-Affäre. Die unter dem dringenden Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftete Frau Rehling ist aus dem Hohenhauser Untersuchungsgefängnis nach Detmold überführt worden. Wie wir erfahren, haben sich die Verdachtsmomente noch wesentlich zu ihren Ungunsten verstärkt. Wahrscheinlich ist eine starke Verschuldung das Motiv zur Tat gewesen. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Frau R. hat unmittelbar nach ihrer Festnahme Haftbeschwerde eingelegt.

Stemmen, 19. Sept. Tödlicher Unglücksfall. Die Familie Wilhelm Gräbe, hier, wurde in der letzten Woche durch eine Trauerbotschaft in tiefste Betrübnis versetzt. Der im 19. Lebensjahr stehende Sohn, Karl Gräbe, welcher in Aachen auf einer Ziegelei beschäftigt war, hatte am Morgen des 13. September das Unglück, mit der Transmissionswelle in Berührung zu kommen, wobei der unglückliche junge Mann mehrere Male mit herumgeschleudert wurde. Er erlitt dabei einen Armbruch, einen doppelten Beinbruch und schwere innere Verletzungen. Trotz sofortigen Operation gelang es nicht mehr, den Schwerverletzten zu retten, der einige Stunden später im Beisein seines Vaters sein junges Leben aushauchte. Den schwergeprüften Eltern und Geschwistern des Heimgegangenen bringt man allseits die herzlichste Teilnahme entgegen. Die Beerdigung fand am Montagnachmittag in Stemmen statt.

Nachbargebiete

Minden, 19. Sept. Handwerkertagung. Der Handwerkerbund der Grafschaft Schaumburg hielt gestern unter starker Beteiligung hier seine Jahrestagung ab. Nach getrennten Innungssitzungen in verschiedenen Lokalen fand im „Löwen" eine gemeinsame Kundgebung statt. Dr. Overbeck von [illegible] und Syndikus Dr. [illegible] Handwerkerbund, [illegible] über die Notwendig[illegible] sation. Dr. Hedtcamp [illegible] werk bei den nächst[illegible] werde, die man [illegible] Versprechungen nic[illegible] Parteien unterstütz[illegible] Kandidatenlisten [illegible] standes berücksichtig[illegible]

Detmold und die Berlebecker Wasserleitung

In Nummer 211 des Volksblattes vom 9. Septbr. d. J. befindet sich ein Artikel: „Die Berlebecker Wasserleitung". Da der Artikel mehrere Unrichtigkeiten enthält, hat der Magistrat Detmold dem Blatt eine Berichtigung geschickt, die er auch uns mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt hat. Der von Herrn Oberbürgermeister Dr. Peters verfaßte Aufsatz lautet wie folgt:

Der Aufsatz „Die Berlebecker Wasserleitung" im Volksblatt vom 9. September d. J. enthält verschiedene Unrichtigkeiten, wie ich im Folgenden nachweisen werde. In dem Artikel wird zunächst behauptet, daß der Stadt Detmold durch die Schenkung der Berlebecker Quellen ein Vorteil zugefallen sei, wie er wohl sehr wenigen Gemeinden jemals zuteil geworden sei. Der Verfasser des Artikels übersieht dabei, daß die Verbindung mit der Berlebecker Quelle mit der Landeshauptstadt Detmold die Legung einer mehrere Kilometer langen Leitung erforderlich gemacht hat, und daß hierdurch der Stadt Detmold erhebliche Kosten entstanden sind. Bei den Verhandlungen im Landtage im Jahre 1898 ist von einer Seite bereits darauf aufmerksam gemacht worden, daß es zweifelhaft sei, ob nicht Detmold das Wasser billiger durch Pumpen beschaffen könnte. Jedenfalls muß das eine festgestellt werden, daß die Anlage des Detmolder Wasserwerkes trotz der Schenkung der Quellen durch den Grafregenten ungefähr 600 000 Gm. gekostet hat. Außerdem sichert der Schenkungsvertrag der damaligen fürstlichen Verwaltung erhebliche Vorteile, u. a. die kostenlose Wasserversorgung des Forsthauses Hirschsprung sowie die Anlage und Unterhaltung des Springbrunnens vor dem Schloß. Es ist ferner unrichtig, daß die Stadt Detmold bereits seit Jahren erhebliche Ueberschußbeträge aus dem Wasserwerk herauszieht. Erst seit der Tilgung des ursprünglichen Anlagekapitals von rd. 600 000 Gm. sind die Ueberschüsse höher geworden. Im Jahre 1904 betrug z. B. der Ueberschuß nur 5000 Mark. Der Verfasser des Artikels übersieht außerdem, daß die Ueberschüsse des Wasserwerks in den letzten Jahren nur zwangsweise von den städtischen Körperschaften beschlossen sind. Ich habe wiederholt nachgewiesen, daß die Stadt Detmold bei der Verteilung der Reichssteuern in den Jahren 1924 und 25 um rund 250 000 Mark benachteiligt worden ist. Kein Mensch in der Stadtverwaltung hätte daran gedacht, den Wasserpreis zu erhöhen und den Ueberschuß des Wasserwerks zur Balanzierung des Etats zu verwenden, wenn nicht die bittere Notwendigkeit dazu gezwungen hätte. Auch heute muß die Stadtverwaltung nur notgedrungen die erhöhten Wasserpreise erheben, um wenigstens den Versuch zu machen, den Voranschlag einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen.

Unrichtig ist es auch, daß der Stadt Detmold eine Beschränkung in der Ausnutzung der Quellen auferlegt ist insofern, als Gewinne aus der Versorgung der Detmolder Bevölkerung mit Wasser nicht gemacht werden dürfen. Der Schenkungsvertrag enthält eine derartige Bestimmung nicht. Wenn weiter von dem Verfasser behauptet wird, der Vertrag des Jahres 1898 habe der Zustimmung des Landtages bedurft, so muß demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß bei den Verhandlungen im Landtage im Jahre 1899 die Regierung stets den Standpunkt vertreten hat, diese Zustimmung wäre nicht erforderlich gewesen, weil die Substanz des Domanialvermögens nicht vermindert sei. Was schließlich die eventuellen Schadenersatzansprüche der Gemeinde Berlebeck oder einzelner Personen in Berlebeck anbetrifft, so muß darauf hingewiesen werden, daß die Klage des Müllers Kleditz und Genossen gegen den Staat Lippe und die Stadt Detmold durch rechtskräftiges Urteil des Reichsgerichts abgewiesen worden ist.

Der Verfasser des Artikels meint, die Gemeinde Berlebeck habe eine im Stemberg gelegene Quelle in Anspruch nehmen müssen, weil die eigentlichen Quellen von der Stadt Detmold so gut wie vollkommen mit Beschlag belegt wären. Diese Auffassung ist irrig. Selbst wenn der Grafregent der Gemeinde Berlebeck die Berlebecker Quellen zur Ausnutz

same Kundgebung statt. Die beiden Redner, Syndikus Dr. Overbeck von der Handwerkskammer Hannover und Syndikus Dr. Hockamp vom Nordwestdeutschen Handwerkerbund, sprachen unter lebhaftem Beifall über die Notwendigkeit der berufsständischen Organisation. Dr. Hockamp führte u. a. aus, daß das Handwerk bei den nächsten Wahlen die Wechsel vorlegen werde, die man bei den letzten Wahlen trotz aller Versprechungen nicht eingelöst habe. Es werde nur Parteien unterstützen, die bei der Aufstellung der Kandidatenlisten die Bedeutung des Handwerkerstandes berücksichtigten.

Salzwerk und Salz von Bad Salzuflen

Wenn der Kurgast an den mächtigen Gradierwerken im Salzufler Kurpark gemächlich entlangschreitet, und tief Atem holend seine Lungen mit der ozonreichen Salzluft gründlich ventiliert, so denkt er zumeist wohl kaum daran, daß diese mächtigen, vom wohltuenden Sprühregen herniederrieselnden Salzquellwassers umstäubten Dornenwände nicht nur Kurzwecken dienen, sondern gewissermaßen die erste Station eines höchst sinnreich erdachten Verfahrens der Gewinnung des kostbaren Siedesalzes darstellen. Es dürfte daher für jeden von Interesse sein, einmal diesen Prozeß der Salzgewinnung in allen seinen Phasen von der sogenannten Gradierung an weiter zu verfolgen und speziell zu erfahren, wie er sich gerade im Bade Salzuflen, nachdem man die alte Einrichtung des Solzhofs abgebrochen hat, neuerdings nach einem praktischeren Verfahren als bisher vollzieht. Das an sich mit 4—10 Proz. Salzgehalt zutage tretende Salzquellwasser wird mittels einer durch Wasserkraft betriebenen Pumpenanlage auf die Höhe der mit Dornenreisig direkt beschickten Gradierwände gepumpt und fällt nun, in feinste Tropfen verteilt, langsam hernieder, um auf solche Weise gereinigt und auf 24 Proz. Salzgehalt konzentriert in dem am Boden des Gradierwerks befindlichen Solkasten aufgefangen zu werden. Die hierbei ausgeschiedenen überflüssigen Beimengungen, wie: Eisen, Gips, Kalk, Oker usw., bleiben als Dornstein an den Dornen haften und bilden tropfsteinähnliche Klumpen, die mannigfache nützliche Verwendung finden. Die so gewonnene Sole aber wird nun nach den Fabrikationsräumen des neben der Maschinenanlage neue erbauten Salzwerkes geleitet, um dort in mächtigen Kesselpfannen weiter versotten zu werden. Am Grunde dieser mit zahlreichen Heizzügen versehenen Kesselpfannen beginnt alsbald der als Stören bezeichnete Vorgang, welcher das Kochen der gesättigten Sole bezweckt. Im oberen Teil der Pfannen geht sodann das sogenannte Soggen vor sich, wobei sich das Salz als schneeweiße Kristalle ausscheidet, übereinanderschiebt, infolge seiner eigenen Schwere niederfällt und mittels Handkruken an Bord gezogen und zunächst auf den Broden- oder Schwadensang geschlagen wird, um abzutropfen. Von hier gelangt es zur gründlichen Trocknung auf die neben der Pfanne befindliche Darre und nunmehr gebrauchsfertig in das zur Aufbewahrung dienende Magazin. Der in der Pfanne verbleibende Rückstand, der kein Salz mehr ausscheidet, die sogenannte Mutterlauge, wird in einer zweiten kleineren Pfanne weiterbehandelt, um das vielbegehrte Salzufler Badesalz herzustellen. Was zuguterletzt als Rückstand verbleibt, findet als Düngesalz oder Viehsalz Verwendung, welch letzteres mit Eisenoxyd rotbraun gefärbt und kenntlich gemacht wird. Der in der Pfanne sich ansetzende Pfannenstein wird als Salzlecksein für das Vieh in geeigneter Form in den Handel gebracht. Im neuen Salzufler Salzwerk gewinnt man gegenwärtig eine durchschnittliche Tagesmenge von 20 Ztr. Fein- und Grobsalz und 15 Ztr. Badesalz, deren Beschaffenheit sich angesichts des oben geschilderten Herstellungsverfahrens in jeder Beziehung einwandfrei ist. Es muß auf den ersten Blick einleuchten, welche enormen Vorzüge das hier gewonnene Siedesalz vor dem allerdings billigeren Steinsalz hat. Höchste Konzentration und restlose Beseitigung aller wertlosen Beimengungen verbürgen eine Ergiebigkeit im Gebrauch, ein unübertreffliche Löslichkeit ohne jeden Rückstand, daß trotz des anscheinend höheren Preises auch aus Sparsamkeitsgründen dem Siedesalz vor dem aufbereiteten, bergmännisch gewonnenen Rohsalz der Vorzug gegeben werden muß. Das sollte alle Behörden und Kaufleute veranlassen, als Speise- und Kochsalz nur Siedesalz zu kaufen und zu verkaufen, besonders auch weil Siedesalz der Gesundheit zuträglicher ist. Man hat Früher das Salzufler Salz viel bemängelt, weil er zu grobkörnig war. Diesem Uebelstand gegenüber muß betont werden, daß durch die moderne Einrichtung des neuen Salzwerks nun mehr Fein- oder Grobsalz ganz nach Belieben des Publikums abgegeben werden kann. Beide Sorten sind zur Bereitung von Pökel- und Dauerware unentbehrlich, weil sie sich vollständig und schnell auflösen und ein Verderben der Ware infolge ungenügender Durchsalzung ausschließen. Als Speisesalz durchdringen sie die Speisen schnell und gleichmäßig, so daß ein richtiges Abschmecken möglich ist und ein Ver- und Nachsalzen vermieden wird.

Das Salzufler Badesalz und die konzentrierte Salzufler Mutterlauge finden eine weitverbreitete Anwendung, wenn dem Heilungsbedürftigen eine Badekur nur im Hause möglich ist. Zahlreiche Kinderstationen von Krankenhäusern, mehrere Bäder, die selbst keine Sole, wohl aber Solbäder herstellen, viele Krankenkassen der Umgebung und viele Kurgäste, die in Salzuflen gebadet haben, gelten als langjährige und eingeschworene Abnehmer. Wer die eminente Heilkraft der Bäder an sich selbst oder an seinen Angehörigen erprobt hat, bevorzugt erfahrungsgemäß zur Herstellung künstlicher Solbäder die Salzufler Produkte. Was jeder erfahrene Kenner lobt, das braucht nicht mit hochtönenden Worten angepriesen zu werden, und was sich durch einwandfreie Herstellung als reine Ware selbst empfiehlt, das bedarf keiner marktschreierischen Reklame. So ist das Salzufler Badesalz einerseits ein vielbegehrtes Heilmittel geworden, wie das Salzufler Siedesalz andererseits als hochwertiges und billiges Produkt für den menschlichen Genuß gleichwie zur Viehfütterung immer größere Beachtung und Verbreitung in Verbraucherkreisen finden wird und muß. Wie sollte man das nicht schätzen und bevorzugen lernen, was letzten Endes den rapide sich steigernden guten Ruf des Heilbades Salzuflen in aller Welt begründet hat.

Gautag des Alldeutschen Verbandes

Der Alldeutsche Verband (Teutoburger Gau) veranstaltete am Sonntag in Detmold seinen diesjährigen Gautag. Am Vormittag fand eine nur für die Mitglieder des Verbandes bestimmte interne Tagung statt, in der außer der Berichterstattung über den Hauptverbandstag in Halberstadt geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Am Nachmittag sprachen dann in einer auch für die weitere Oeffentlichkeit offenen Versammlung Herr Oberfinanzrat Dr. Bang und Oberstleutnant a. D. v. Feldmann (Hannover) über Probleme der Gegenwartspolitik.

Der Vorsitzende des Teutoburger Gaues, Herr Oberstleutnant a. D. Schroeder, hielt einleitend eine Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß es sich der Alldeutsche Verband zur Aufgabe gesetzt habe, das nationale Gewissen des deutschen Volkes zu schärfen und zu wecken. Der Redner gedachte dann der Denkmalswethe auf dem Schlachtfeld von Tannenberg und betonte, daß das Tannenberger Nationaldenkmal das einzige Siegesmal sei, das auf heimatlichem Boden errichtet werden konnte.

Hierauf hielt Herr Oberfinanzrat Dr. Bang, Berlin, eine längere Rede über das Thema "Staatsgedanke oder Wirtschaftsgedanke?", das er als das schwierigste und tiefste Thema unserer Zeit bezeichnete. Unter andem führte er folgendes aus:

Staat und Wirtschaft laufen bei uns beide auf Prothesen. Was ist Staat? Was ist Wirtschaft? Staat ist ein organisch entstandenes Wesen, ein selbständiges, selbstbewußtes Etwas. Staat ist nicht eine Genossenschaft, noch viel weniger eine Produktionsanstalt, und am allerwenigsten das, was die sogenannte materialistische Geschichtsauffassung von Marx aus ihm macht, die alles herleitet aus dem mechanischen Ablauf der Vorgänge. Wir leugnen nicht, daß zwischen Staat und Wirtschaft die engsten Beziehungen bestehen, und daß die Wirtschaft die Grundlage des Staates ist. Die größten deutschen Staatsmänner sind immer die größten Wirtschaftler gewesen, so z. B. Bismarck, Friedrich II., Friedrich Wilhelm I. und der Große Kurfürst. Wenn man Staat und Wirtschaft verwechselt, müssen beide zugrunde gehen. Auf der einen Seite verwirtschaftlichen wir den Staat, und auf der anderen Seite verstaatlichen wir die Wirtschaft. Dies zu erkennen und die richtigen Folgerungen daraus zu ziehen, ist eine der Grundvoraussetzungen unserer Rettung. Der Beginn dieser ganzen unseligen Entwicklung liegt leider schon lange vor dem Kriege. Die Kriegsursache sei nicht in der Kriegsflotte begründet gewesen, sondern in der Handelsflotte. Habe doch Ballin von sich gesagt, er sei der einzige Deutsche, der schon seit 30 Jahren mit den Engländern im Kriege gelegen habe, und der ihnen einen Schützengraben nach dem andern weggenommen habe. Es sei das große Verdienst des Alldeutschen Verbandes, daß er als erster in ganz Deutschland diese Entwicklung erkannt und sich ihr entgegengestemmt habe. Darum habe man die Alldeutschen als Gewaltpolitiker verschrieen. In England gelte der Grundsatz: Der Handel folgt der Flagge. Dies wolle sagen: erst die Macht, dann das Geschäft. Wir in Deutschland dagegen hätten es gerade umgekehrt gemacht. Eine Wirtschaft ohne Staatsmacht werde von einer Wirtschaft mit Staatsmacht immer aufgefressen werden. Es gebe keine Wirtschaftsgewalt als solche. Wo Wirtschaftsmacht vorhanden sei, leite sie sich immer vom Staate her. Wo keine Staatsgewalt sei, sei auch keine Wirtschaftsgewalt.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen wandte sich der Redner im folgenden speziellen Fragen zu. Den Irrtum, den das deutsche Volk mit dem passiven Widerstand begangen habe in dem Sinnen, daß es mit diesem schon in sich widersinnigen, aus dem Marxismus entliehenen ökonomischen Mittel, den Machtbestrebungen des Feindes sich entgegenstellen könnte, habe es mit der völligen Vernichtung seiner Währung teuer bezahlen müssen. Die Uebernahme des Begriffes „mittlere Linie" in die Politik sei eine Todsünde gewesen. Sie sei gleichbedeutend mit der Aufstellung eines Lotterbettes für Denkfaule und Handlungsfaule. Man höre so oft den Ruf, daß an der Spitze des Staates weniger Diplomaten und mehr kalte Rechner vonnöten seien. Auch dies sei ein verhängnisvoller Irrtum. Der alte deutsche Idealismus mit seinen Begriffen von Ehre und Treue sei in Verruf gekommen, weil man damit nicht seilschen könne. Im Kriege hätten wir weder ein Wirtschaftsprogramm, noch ein Produktionsprogramm gehabt, sondern nur ein Verteilungsprogramm. Dies sei reiner Marxismus gewesen. Auch die Revolution sei nur ein solches Verteilungsprogramm gewesen. Seit 1918 zeige sich nur noch ein Ringen zwischen der Privatwirtschaft und dem Marxismus, ein Ringen, bei dem der Marxismus unter allen Umständen Sieger bleiben müsse, weil wir keinen Staat mehr hätten und weil ein Volk, das seinen Staat verrät, auch seine Wirtschaft verrät. Der Staat sei selbst Wirtschaft geworden, und zwar marxistische Wirtschaft. Darum müsse die Forderung lauten: Heraus mit allen Syndici und Gewerkschaftssekretären aus dem Staat! Ein hahnebüchener Unsinn sei es auch, wenn man heute von Lehrergewerkschaften u. Beamtengewerkschaften spreche. Vielleicht werde man nächstens auch noch von Ministergewerkschaften sprechen. Die Parteien von heute seien nur noch verlängerte Wirtschaftsarme. Die Tatsache, daß wir in einem politischen Parlament eine Partei haben, die sich Wirtschaftspartei nennt, zeige, wie krank unsere Verhältnisse geworden sind. Die außenpolitische Krönung der ganzen Entwicklung sei das Dawesabkommen. Die Verwechslung von Staat und Wirtschaft sei eine der gefährlichsten Verwirrungen, die überhaupt passieren könne. An dieser Verwirrung seien ganze Völker zugrunde gegangen, z. B. die Karthager. Wer Staat und Wirtschaft verwechsle, vergesse zweierlei, nämlich, daß das politische Denken und das wirtschaftliche Denken in ganz verschiedenen Fähigkeiten begründet sind, und daß sie ganz verschiedene Methoden und Zweckbestimmungen haben. „Wirtschaft ist Verhandeln, Politik ist Handeln, Wirtschaft ist Technik, Politik ist Kunst." Zu der äußeren Knechtschaft des deutschen Volkes sei auch eine innere Knechtschaft gekommen, die noch viel schlimmer sei. Wir denken mit den Gedanken unserer Feinde und begründen mit den Gründen unserer Hasser unser eigenes Unglück. Ehe wir nicht aus der inneren Knechtschaft herauskommen, werden wir auch die äußere Freiheit nicht wieder gewinnen. Dazu sei aber die Zivilcourage notwendig. Der Redner forderte zum Schluß seiner sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen die Versammlung auf, alles daran zu setzen, um aus diesem Kampf siegreich hervorzugehen.

Hierauf sprach Oberstleutnant a. D. v. Feldmann, der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei in Hannover, über die politische Lage. Er behandelte zuerst die Innenpolitik und äußerte dabei unter anderem: Eine dem deutschen Wesen nicht entsprechende Verfassung, entlehnt aus der westlichen Demokratie, lastet auf dem deutschen Volke, und hat das deutsche Volk mit dem Wesen des parlamentarischen Systems beglückt. Gewiß brauchen wir ein Parlament. Bismarck aber hat schon gesagt: Parlamente sind notwendig, aber regieren dürfen Parlamente nie. Wir haben einen Partikularismus in so furchtbarer Form, wie er früher nicht bestanden hat. An der Spitze steht heute Preußen, das einen Kampf gegen das Reich und die Reichsregierung führt. Die allesbeherrschende Partei im innerpolitischen Leben ist das Zentrum. Im System des Parlamentarismus liegt die Sucht aller Parteien, auf jeden Fall und um jeden Preis Wähler zu gewinnen. Das führt letzten Endes dazu, daß wir nicht von oben, sondern von unten her regiert werden. Der Verfolgungswahn gegen schwarz-weiß-rot ist in Berlin zu einer völligen Komödie ausgeartet. Sehr bedauerlich ist es auch, daß der Reichswehrminister durch seinen Flaggenerlaß den Flaggenstreit neu entfacht hat. Notwendig ist eine Aenderung der Verfassung und eine Beseitigung des parlamentarischen Systems. Die Republik ist keine Staatsform für das deutsche Volk. Der Deutsche ist ein Mann, der eine Autorität über sich haben will. Eine starke überparteiliche Spitze werden wir erst dann haben, wenn im deutschen Kaiserreich die Flagge schwarz-weiß-rot über uns entfaltet ist! (Stürmischer Beifall.)

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat seine ganze Politik auf die Räumung des Rheinlandes eingestellt. Ich bezweifle, ob das richtig war. (Sehr richtig.) Gewiß wünschte auch ich, daß die deutschen Brüder am Rhein endlich von der Besatzung befreit werden, aber ich halte es für falsch, wenn wir sagen, wir wollen nur das eine Pferd kaufen und dafür geben wir alles her. Es ist nicht zweckmäßig, dem Ausland zu verraten, daß uns darauf alles ankommt. Als das Ruhrgebiet geräumt war, sah man Bilder in den Zeitungen, wo gewisse Persönlichkeiten der deutschen Politik als Befreier auftraten. Als Köln geräumt wurde, wurde ein zweiter Erfolg konstruiert. Ich weiß nicht, ob Sie es als einen Erfolg ansehen, wenn der Räuber Ihnen, nachdem er Sie bis aufs Hemd ausgezogen hat, nur ein notdürftiges Kleidungsstück zur Fortsetzung Ihrer Reise gibt. Deutschland hat nun auch noch die Schiedsgerichtsklausel unterschrieben und das Kriegsgerätegesetz angenommen. Genf war weiter nichts als eine Bühne der verlogenen Redensarten. Außer idiotenhaften deutschen Pazifisten hat kein Mensch die schönen Reden geglaubt. Deutschland hat nach Zeitungsnachrichten bei der Ratswahl für Belgien gestimmt. (Hört, hört, pfui.)

Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß wir eine belangreiche nationale Opposition im Parlament nicht haben. Die Regierungen sind durch Kompromisse gebunden. Das ist eine Tatsache, an der weder Herr Dr. Bang noch ich etwas ändern können. Wir draußen im Volk aber können pfeifen auf die Verträge! Wenn die Minister ihrer Aufgabe gewachsen sind, werden sie uns, der nationalen Opposition, täglich danken müssen. Welche Regierung wir auch haben mögen, eine nationale Opposition, die größere Forderungen stellen muß, als sie für die Regierung erfüllbar sind, ich sage das ausdrücklich, eine solche Opposition kann kein Staatsmann entbehren, wenn er für sein Volk das denkbar Möglichste herausholen will.

Nach diesen, für ein Mitglied der größten Regierungspartei außerordentlich freimütigen und auch sehr bedenklichen Ausführungen über die deutsche Politik sprach Herr v. Feldmann sodann über die Lage der außerdeutschen Länder. Er erinnerte an die Jusi-Vorgänge in Wien und sagte in diesem Zusammenhang: Wer heute glaubt, daß das Reichsbanner Seite an Seite mit uns bereit sein wird, gegen die Kommunisten zu kämpfen, der gehört in die Kinderbewahranstalt! Des weiteren schilderte er die schwierige Lage Englands in China und verweilte besonders eingehend bei der Betrachtung der Lage der Türkei, die sich dank der Staatskunst von Ismed Pascha gegen die ganze Entente wieder frei und selbständig gemacht habe. Nachdem er noch auf die Bestrebungen der mittelamerikanischen Staaten, sich von Nordamerika unabhängig zu machen, hingewiesen hatte, zog der Redner aus seinen Darlegungen die Schlußfolgerung, daß nicht nur Deutschland, sondern auch die übrigen Länder schwere politische Sorgen hätten.

Die Versammlung spendete auch dieser Rede lebhaften Beifall, worauf die Tagung mit einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden ihr Ende fand.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Hohenhausen.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Overbeck; Vertreter der Anklagebehörde: Justizobersekretär Strate; Protokollführer: Registratursekretär Köhne.

Die Ehefau Luise D. in Heidelbeck war wegen Widerstand und tätlicher Beleidigung angeklagt, weil sie der Fürsorgeschwester aus Langenholzhausen, die in ihrer Wohnung dienstlich zu tun hatte, Widerstand geleistet, sie tätlich angegriffen und aus ihrer Wohnung geschubbt hatte. Die Angeklagte gab die Beschuldigung zu und entschuldigte ihr Tun damit, daß sie sich in großer Erregung befunden habe. Das Gericht billigte der Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte sie, da der gestellte Strafantrag zurückgenommen wurde, nur wegen Widerstandes zu einer Geldstrafe von 30 Rm.

Die Privatklagesache des Maschinisten Fritz B. in Hohenhausen gegen die Witwe Emilie W. daselbst wegen Beleidigung wurde zwecks Ladung weiterer Zeugen ausgesetzt.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 19. Sept. Trotz eher anregender Momente zeigte der heutige Börsenbeginn eine schwächere Tendenz. Während im Vormittagsverkehr die Stimmung noch durchaus freundlich war und die Kurse über den letzten Sonnabendkursen lagen, war das Kursniveau zu Anfang 1—3 % gedrückt. Vor allem verstimmte die gestrige Rede des Reichspräsidenten und die sich stärker ausbreitenden Lohnkämpfe. Der Reichsbankausweis, der stärkere Entlastung zeigte, die Rede des Geh.-Rats Deutsch bei der heutigen Generalversammlung der A. E. G., die Zunahme der Ruhrkohlenförderung blieben ohne jeden Einfluß. Das Publikum war auch heute der Börse ferngeblieben. Die Spekulation schritt, wenn auch in nicht erheblichem Maße, zu Realisationen, besonders in Farben und Montanwerten. Am Geldmarkt ist Tagesgeld mit 5—7 % gesucht, Monatsgeld unverändert 7¾—8¾ %, Warenwechsel 6¾ %. Verhältnismäßig gut gehalten sind nur Elektrowerte auf die gute Beschäftigung in diesem Industriezweig. Bergmann und Gesfürel liegen sogar 1 % fester, Voigt & Häffner 5 % höher. Am Rentenmarkt zeigt sich für Ablösungsschuld größeres Interesse. Ausländer sind geteilt, Türken, Anatolier und Mexikaner sind gedrückt. Im Verlauf bleibt die Haltung weiter schwach; man glaubt, daß der Privatdiskont heute erhöht wird. Die Kurse geben um ca. 1 % gegen Anfang nach, nur Spritwerte 2 % erholt, auch A. E. G. und Rheinstahl ½ % fester. — Der weitere Börsenverlauf war bei stark zurückgehendem Geschäft schwach. Die Spekulation ging mit Abgaben vor, so daß sich das Kursniveau noch um einige Prozent senkt. Es trat auch keine Belebung ein, als der Privatdiskont, dessen Erhöhung die Börse angenommen hatte, unverändert blieb. Das Angebot in Diskonten war nicht erheblich. Der Kassamarkt zeigte bei Schwankungen von 4 % nach beiden Seiten einen ziemlich freundlichen Grundton. Am Rentenmarkt waren Pfandbriefe, Liquidations-Pfandbriefe und Anteile eher etwas fester, sonst vollkommen ruhig. Ausländer im Verlauf etwas ruhiger, doch teilweise anziehend. Die Börse schloß in schwacher Haltung bei Kursverlusten bis 5 %, Kunstseide und Spritwerte bis zu 8 %. (Nachbörsen-Tendenz nicht erhalten.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 19. Sept. Im Anschluß an den schwachen Verlauf der Sonnabendmärkte in Übersee waren die Weizenofferten ermäßigt, und dadurch gestaltete sich die Tendenz am Lieferungsmarkt hier ebenfalls schwächer. Das Inlandsangebot, in der Hauptsache allerdings geringere Qualitäten, ist bei Weizen ziemlich umfangreich, wenn auch im Preise wenig nachgiebig. Die Mühlen bekunden für das vorhandene Material nur ziemlich geringes Kaufinteresse. Roggen war infolge des weiteren Fehlens von Andienungen für den laufenden Monat stärker befestigt. Die späteren Sichten wurden anfangs mitgezogen, konnten aber den Eröffnungspreis nicht behaupten, da bei dem gegenwärtigen Preisstand die Parität zum Westernroggen erreicht ist. Inländisches Material in besseren Qualitäten blieb knapp angeboten. Weizenmehl ist verschiedentlich in den Offerten um 25 Pfg. ermäßigt. Die Kauflust hielt sich aber in engen Grenzen. Roggenmehl ist nicht sehr reichlich angeboten und bei unveränderten Preisen ziemlich gut gefragt. Hafer ist von der Provinz etwas reichlicher offeriert. Die Forderungen sind unverändert Geld, werden hier aber sehr selten bewilligt. Am Gerstenmarkt blieb die Situation unverändert.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 19. Sept. Weizen, märkischer 257—261, Sept. 276½—276, Okt. 274—274¾, Dez. 275—275½, behauptet; Roggen: märkischer 250—253, Sept. 265 bis 265½, Okt. 252—251¾, Dez. 246¾—247, fester; Sommergerste 220—265, Winter- und Futtergerste 217—228, ruhig; Hafer: märkischer 198—213, Sept. 214, Dez. 215—214, ruhig; Mais, loko Berlin 195 bis 196, fester; Weizenmehl 33,50—37, ruhig; Roggenmehl 33—35, behauptet; Weizenkleie 14,75, matt; Roggenkleie 14,75—15, matt; Raps 800—810, still; Viktoriaerbsen 46—53; kleine Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 15—16; Rapskuchen 16—16,40; Leinkuchen 22,60—23,10; Trockenschnitzel 14,00; Sojaschrot 20,00—20,50; Kartoffelflocken 22,00—22,40.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandelseinkaufspreise) am 17. September. 1. Nordsee: Schellfisch I 48—55, Schellfisch II 32—36, Schellfisch III 13—23, Schellfisch IV 14—16, Wittlinge 10—14, Kabliau I 30—41, Kabliau II 22—26, Kabliau III 14—21, Langfisch 24—25, Rotfisch 23—25, Heringe 12—20, Makrelen 16—20, 2. Islandfischerei: Schellfisch I 32—36, Schellfisch II 13—23, Gelbfisch III 7—22, Kabliau I 22—30, Kabliau II/III 21—27, Seelachs 12—20, Rotbarsch 12—18, Schollen I 36—50, Schollen II 29—32, Schollen III 22—24.

Viehmarkt

Dortmund, 19. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1025 Stück Großvieh, 440 Kälber, 35 Schafe, 3247 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—63, b) 56—60, c) 50 bis 58, b) 54—56, c) 52—54, f) 50—52; Bullen: a) 55—57, b) 53—54, c) 47—52, b) 46—48; Kühe: a) 56—58, b) 53—56, c) 45—51, b) 28—44; Färsen: a) 59—61, b) 56—58, c) 48—55, b) —; Kälber: a) —, b) 88—92, c) 78—87, b) 60—77; Schweine: a) 76—78, b) 76—78, c) 76—78, b) 74—76, e) 70—72, f) 66—69, Sauen 64—70. Der Marktverlauf war bei: Großvieh ruhig, Kälbern gut, Schweinen anfangs gut, später abflauend.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Das Afa-Landeskartell Lippe teilt mit: Eine Afa-Konferenz findet am Sonntag, 25. September, vormittags 9 Uhr, in Lage in der „Reichskrone" statt. Es soll Stellung genommen werden zu der Frage der Wahlen der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung. Die Kollegen der angeschlossenen freien Angestelltenverbände müssen zahlreich erscheinen. Den einleitenden Vortrag hält Kollege Otte-Detmold. An der Konferenz werden auch die Bezirksleiter des Z. D. A. und des D. W. B. teilnehmen. Die Konferenz ist so wichtig, daß kein Kollege fehlen darf. Es gilt dem Ausbau der Angestelltenversicherung!

Witterungs-Uebersicht

vom 19. September 1927.

Des letzte Ausläufer des ausgedehnten Tiefs, das von der norwegischen Küste bis zum nördlichen Schweden vorgestoßen ist, liegt mit einem selbständigen Kern eben östlich des Skagerrks, wo infolgedessen die Winde stark aufgefrischt haben. Da sich unser Gebiet nunmehr auf der Rückseite dieses Ausläufers befindet, ist eine leichte Besserung des Wetters eingetreten. Die Ausstrahlung während der Nacht hat durch vermehrte Ausstrahlung die an sich nicht hohen Temperaturen weiter gesenkt. Gleichwohl ist mit einer anhaltenden Besserung nicht zu rechnen. Die Strömung des eben abgezogenen Tiefs ist bereits mit der des nächsten vom Ozean nachfolgenden zu einer einheitlichen Westströmung verschmolzen und ein Ausläufer über dem Kanal bringt dort schon wieder neue Regenfälle. Er wird unser Gebiet morgen erreichen. Auf seiner Rückseite erfolgt stärkerer Druckanstieg, doch läßt sich noch nicht sagen, ob er von Dauer sein wird.

Wetteraussichten für den 20. und 21. September.

Zunächst trübe, Regenfälle, an den Küsten Nebel; später leichte Aufheiterung, Nachlassen der Niederschläge; Temperaturen unverändert.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Verein der Sachsen und Thüringer. Heute abend Zusammenkunft aller Mitglieder im Falkenkrug (Militärkonzert). Beginn 8¼ Uhr. Eintritt frei.

— **Missionsfrauenverein.** Donnerstag, nachm. 3½ Uhr, in der Herberge zur Heimat, Mühlenstraße.

— **M.-G.-V. Detmolder Liedertafel.** Sonntag, 25. 9., Wagenfahrt (Postauto) nach Schwalenberg und Pyrmont. Die Mitglieder, die teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis Mittwochabend beim Ehrenvorsitzenden Karl Osterkrüger anzumelden. Abfahrtzeit wird noch in der Zeitung bekanntgegeben. — Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Gesangstunde im Neuen Kruge. Erscheinen Pflicht!

— **Bund ehem. 55er, Ortsgr. Detmold.** Wir bitten die Kameraden und ihre Damen, heute 8¼ Uhr am Rheinischen Abend in der großen Halle des Falkenkruges teilzunehmen. — Donnerstag, abds. 8½ Uhr: Vortrag vom Jungdeutschen Orden im Neuen Krug. Die Kameraden sind hierzu herzlichst eingeladen.

— **Lutherische Frauenhilfe.** Heute nachmittag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Jungd. Orden Langenholzhausen. Heute 8½ Uhr: Pflichtabend.

Gewinnliste der Meinberger Verlosung

(Ohne Gewähr.)

26, 27, 35, 70, 77, 83, 106, 11, 24, 38, 42, 70, 77, 86, 96, 203, 9, 12, 16, 32, 50, 51, 55, 89, 90, 94, 322, 4, 5, 10, 30, 40, 47, 55, 66, 72, 76, 493, 9, 15, 32, 40, 63, 71, 82, 83, 94, 503, 26, 31, 32, 41, 43, 53, 56, 67, 85, 91, 615, 18, 17, 20, 45, 61, 66, 708, 9, 11, 15, 18, 28, 37, 42, 59, 64, 69, 80, 86, 87, 97, 801, 7, 17, 33, 34, 38, 49, 51, 53, 72, 75, 87, 93, 902, 5, 7, 14, 34, 46, 53, 62, 71, 72, 78, 79, 83, 97, 98, 1006, 5, 25, 26, 42, 44, 52, 58, 60, 66, 68, 86, 91, 1138, 41, 44, 47, 49, 52, 53, 66, 62, 70, 82, 83, 87, 1202, 9, 14, 25, 56, 57, 62, 74, 88, 1301, 17, 19, 27, 42, 54, 63, 69, 75, 80, 85, 1466, 16, 23, 54, 55, 57, 90, 1500, 1, 5, 17, 19, 25, 48, 62, 63, 74, 1600, 12, 13, 25, 33, 36, 41, 46, 54, 77, 78, 80, 82, 84, 92, 99, 1700, 14, 22, 35, 39, 40, 43, 54, 61, 71, 78, 81, 83, 1803, 11, 13, 14, 22, 28, 47, 77, 82, 1906, 29, 33, 53, 79, 82, 89, 91, 96, 2009, 12, 43, 53, 67, 73, 85, 92, 93, 97, 2113, 40, 45, 50, 65, 66, 69, 81, 82, 85, 93, 95, 2220, 21, 22, 35, 42, 45, 69, 72, 85, 90, 93, 95, 2301, 5, 14, 45, 47, 72, 77, 80, 83, 90, 2403, 10, 17, 31, 37, 50, 53, 60, 71, 78, 99, 2508, 5, 33, 43, 48, 60, 75, 83, 85, 2612, 13, 33, 41, 55, 63, 72, 84, 88, 90, 97, 2702, 25, 28, 31, 47, 64, 65, 83, 87, 89, 96, 2812, 20, 45, 52, 56, 61, 67, 73, 2906, 1, 6, 19, 25, 50, 60, 83, 90, 3006, 10, 17, 31, 52, 61, 62, 66, 67, 91, 98, 3117, 25, 36, 41, 70, 75, 99, 3215, 16, 17, 21, 89, 98, 3305, 7, 12, 47, 50, 75, 3405, 12, 25, 36, 39, 48, 58, 69, 73, 76, 77, 79, 91, 95, 3515, 19, 22, 43, 58, 75, 81, 88, 90, 3612, 35, 55, 90, 3764, 66, 75, 97, 99, 3832, 33, 37, 42, 64, 91, 92, 95, 3964, 6, 37, 48, 49, 69, 72, 73, 74, 79, 84, 89, 94, 4019, 30, 38, 45, 51, 55, 64, 78, 4100, 1, 6, 19, 22, 43, 81, 95, 4210, 24, 43, 45, 58, 65, 67, 97, 4317, 63, 64, 90, 96, 4402, 26, 55, 73, 80, 93, 4513, 18, 35, 37, 42, 46, 55, 69, 75, 77, 4600, 3, 8, 15, 16, 19, 27, 40, 43, 51, 75, 76, 89, 91, 4703, 6, 14, 25, 27, 47, 62, 71, 72, 76, 82, 84, 85, 90, 94, 4802, 4, 23, 33, 34, 47, 48, 52, 56, 61, 74, 81, 90, 4905, 9, 14, 29, 33, 35, 40, 50, 55, 63, 85.

Die fettgedruckten Nummern sind lebende Gewinne.

Schuld

6. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Er erinnerte sich, daß er früher der Mutter Kornblumen mitgebracht, die sie gern hatte. Vom Dienstmädchen erbettelte er fünf Pfennig. Die Kinder auf der Straße boten jetzt ganze Sträuße feil. Er kaufte einen, aber der Mutter ihn zu geben, wagte er nicht. Er legte ihn scheu auf eine Ecke des Tisches.

Als er zum Essen gerufen ward, hatte er Herzklopfen. Er schielte nach seinem Strauß. Der lag da, wie er ihn hingelegt hatte. Genau so. Niemand hatte ihn beachtet. Er würgte ein paar Löffel Suppe hinab, ein paar Bissen Fleisch. Wenigstens sagte die Mutter nichts davon, daß Klaus' Sachen verschwunden waren.

Der Nachmittag verrann. Der Strauß lag da und welkte. Der Abend ging auch hin. Den Strauß hatte keine Hand berührt. Ganz still kroch der Knabe in sein Bett.

Als er am nächsten Tage nach dem Unterricht die Korridortür öffnete, blieb er starr stehen. Genau wie früher, als wären sie nie weggelegt worden, hingen Klaus' Mütze, Klaus' Mappe am Haken. Der Tote verfolgte ihn, ließ ihn nicht in Ruhe. Nur das Mäntelchen fehlte. Doch als er in sein Zimmer trat, schrie er auf. Da hing, gerade seinem Bett gegenüber, das Mäntelchen an der Wand.

Frau Anna Günther hatte ihm selbst diesen Platz zugewiesen. Vielleicht glaubte sie, daß der Knabe aus strafbarem Trotz die Sachen in den Spind gesteckt hatte, vielleicht sollte er immer an seinen Bruder gemahnt und dadurch gebessert werden, — genug, das Mäntelchen bekam die Stelle in seinem Zimmer.

Er sah es immer und überall. Er sah es von seinem Bett aus, er sah es durch die Dunkelheit. Und ein wachsendes Grauen bemächtigte sich seiner. Das Mäntelchen war etwas Lebendiges, das ihn verfolgte. Und ob er es ins Feuer gesteckt hätte, — im nächsten Augenblick hätte es da doch wieder gehangen! Er zweifelte keinen Augenblick daran. Bis in den Schlaf hinein quälte es ihn. Aus unruhigem Schlummer riß es ihn auf. Wohin er sich drehte, es sah ihn an. Er steckte den Kopf unter die Decke, — da schien es ihm, als ob jemand darauf wartete, daß er mit dem Kopf wieder hervorkam. Wild arbeitete seine Phantasie. Das Fieber der Angst schüttelte ihn. Schließlich sprach er mit dem Mäntelchen, beschwor es, als wäre es wirklich lebendig, als müsse es einsehn, daß er unschuldig sei.

Immer mehr kam er dabei herunter. Alle sahn es, nur die in ihren Schmerz vergrabene Mutter nicht. Und je schwächer er wurde, um so wilder wurde seine bange Liebe gerade zu ihr, um so größer sein Zärtlichkeitsverlangen. Er dachte nichts anderes, als wie er sie erfreuen und versöhnen könnte. Vielleicht, wen



Herbst-Moden-Schau

Hierdurch beehre mich am Mittwoch, 21. und Donnerstag, den 22. September, nachmittags 4—7, abends 8—11 Uhr in den Festsälen Hotel „Stadt Frankfurt"

Vorführung der neuesten Herbst- und Winter-Modelle 1927/28

i. A. Erde, Damen-Moden. Friedr. Multhaupt, Kürschnerei. Peize. Th. Ohle. Corsetten und moderne Unterkleidung. R. Jülicher, Blumen.

Eintritt RM. 1.10

Frühe Einkellerung

von Anthracit — Heizungskoks — Hüttenkoks

empfiehlt 9197

F. W. Schaefer

Paulinen-Wotanstr. Fernr. 292

Okasa für Männer!

Reklame

brauchen wir für unser hervorragendes wohl einzig dastehendes Okasa (Dr. med. Lahmann) Deutsches Reichspatentamt Nr. gesetzl. gesch. Internat. Schutz

möchte machen!

Originalpackung à 100 Tabletten Mk. 6.50. Es haben in den Apotheken (Nur Okasa hat hervorragende Resultate) (Impotenz aller Altersstufen) noch nicht kennt, verlange kostenlos hochinteressante Broschüre. Versand diskret gegen 30 Pfg. Porto in verschlossenem Briefumschlag ohne jeden Aufdruck durch das Generaldepot

Hofkammerer Mirenen-Apotheke, Berlin W 9, Friedrichstr. 160.

Die tausendfach anerkannte Wirkung von Okasa erlaubt uns

30 000 Originalsendungen à 100 Tabl.

ohne Nachnahme franko zu versenden. Beilagungen in der Broschüre.

11540

Komm! der Storch

dann gibt's viel zu denken und zu tun; Anschaffungen sind zu machen, Vorkehrungen zu treffen, um den kleinen Weltbürger würdig zu empfangen. Vor allem aber muß die junge Mutter sich täglich, ja stündlich dessen bewußt sein, daß von ihr und ihrer richtigen Lebensweise Leben und Gesundheit des Kindes abhängt. Sie kann ihre Pflicht sich selbst und dem werdenden Kinde gegenüber nicht besser erfüllen, als wenn sie täglich das blutbildende, kräftespendende Köstritzer Schwarzbier genießt, durch das vor allem die Milchsekretion ganz außerordentlich angeregt wird. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch A. Thoren (Hch. Brück Nachf.), Baumstraße 2, Fernspr. 295; Robert Gellrich, Fernsprecher 874, Detmold, Fürstengartenstr. 13; Emil Plöger, Feinkostgesch., Horn i. L., Fernsprecher 14; F. Betge, Kolonialwaren und Delikatessen, Horn; Ewald Plöger, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Tel. 49, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. (3511

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 819 Detmold Theaterplatz

Nur 3 Tage!

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend

Der große Weltschlager

des Deutschen Lichtspiel-Syndikats:

Die lachende Grille

Der Liebes- und Herzensroman eines übermütigen Dorfwildfangs in 7 entzückenden Akten

Nach dem Roman „La petite Fadette" von George Sand

Die Regie ist ein Meisterstück von Friedrich Zelnik

Übersprudelnd in ihrem unverwüstlichen Temperament, ein unwiderstehlicher Kobold, der alles mitreißt, ist **Lya Mara**

Ihr Zusammenspiel mit

Harry Liedtke u. Gruff Berebes

erzielt ein Trio von Lustspielkanonen, die jedesmal die stürmischste Heiterkeit erwecken.

In weiteren Hauptrollen:

Eugen Klöpfer, Alfred Abel, Degna Servaes, Woelke Dalibert, Wilhelm Diegelmann, Ferdinand v. Alten, Herm. Picha u. a. mehr

Hierzu die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Beginn der Vorführungen täglich abends 8 Uhr

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 819 Detmold Lange Str. 74

Dienstag bis einschl. Donnerstag:

Das fabelhafte Programm

Ein wirklich erschütterndes Material über die äußere u. innere Not der Ungeborenen liegt in den Akten des „Vereins zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung u. Mißhandlung" vor. Auf Grund dieses Materials hat Gerhard Dammann einen Film in Szene gesetzt, in dem zum erstenmal die tragenden Rollen nur von Kindern gespielt werden, während die Erwachsenen nur Statisten in dieser Welt des Kindes bleiben.

Die Unehelichen

Eine ergreifende Kindertragödie in sieben Akten

In den Hauptrollen:

Peter . der 13jähr. Ralph Ludwig
Paule . der 8jähr. Alfred Gröger
Lotte . die 4jähr. Margot Mich
Frieda . die 4jähr. Fee Wachsmuth
Hermine Sterler . Margarete Kupfer
Max Maximilian . Bernh. Goethe

Eine fabelhafte Sensation ist der Original-Wildwest-Film

Der Grenzreiter

6 Akte von der Grenze Mexikos

In der Hauptrolle:

Fred Thomson mit seinem Wunderhengst „Silberkönig"

Außerdem die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lemgo Str. 98 Fernspr. 204

Ab heute, Dienstag bis einschließlich Donnerstag

Der ganz große Erfolg!

Ein Film, der tagelang wie hämmernd an der Spitze der Weltmeinung steht, der in der gesamten Welt das größte Aufsehen erregt, das ist der große Paramountfilm:

Blutsbrüderschaft

Ein Film von Todesmut u. Bruderliebe

Der spannendste Abenteuer- und Aufklärungsfilm über die Fremdenlegion

11 Akte **4500 Meter** 11 Akte

Das gewaltigste Filmwerk dieser Art, was je von uns gezeigt wurde!

Vorher: Das interessante Filmwerk

Kubinke der Barbier, u. die 3 Dienstmädchen

Ein Lebensbild in 7 Akten.

Personen der Handlung:

Werner Fuetterer. Hilde Maroff. Käte Haak. Erna Wagner. Fritz Kampers. Julius Falkenstein. Erich Kaiser-Titz. Rob. Garrison

Ferner die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Das Programm der größten Sensationen

Derby

Ein Film von Pferdesport u. Rennen, Jockeis und Liebe

7 fabelhaft spannende Akte

„Derby" ist der größte Film des Pferdesports und der Rennbahn-Sensationen, wie er bisher noch nie zur Vorführung gelangte

Spannend vom ersten bis zum letzten Bild, gibt dieser Film einen so prachtvollen Überblick über den Verlauf des Pferderennens, so daß sich jeder selbst auf die Rennbahn versetzt fühlt.

Lon Chaney

der bedeutendste Charakterdarsteller in seiner neuesten Maske als

Der Kapitän von Singapore

Im Kampf zwischen Vaterliebe und einer Welt des Lasters

7 gewaltige Akte

Der wahre Orient, zauberhaft, schön und dann — wieder finster, geheimnisvoll, gefährlich — —

Ferner die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Uhr abends

Großartig



ist der Gedanke, an Stelle scharfer Chemikalien ein unschädliches Naturprodukt zur Wäschereinigung zu benutzen. Seine Verwirklichung fand er in dem aus Verdauungssäften von Schlachttieren bestehenden Waschmittel Burnus. Verwenden Sie zum Aufkochen nie heißes, sondern lauwarmes Wasser, und Sie sind überrascht von der Reinigungskraft des garantiert unschädlichen

Organischen Wäsche-Einweichmittels

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg.
1 große „ „ 100 „ „ 60 „

Falkenkrug

Dienstag, den 20. Sept., abends 8¼ Uhr großes

Militär-Konzert

(Rheinisch-Deutscher Abend)

in den Sälen, unter persönl. Leitung des Herrn Obermusikmeisters Miekusch. Verlängerte Polizeistunde.

Ab 8 Uhr Autoverkehr Marktplatz—Falkenkrug u. zurück.

Deutsche Volkspartei

Ortsverein Detmold

Mitgliederversammlung

Mittwoch, den 21. Sept. 1927, abends 8.15 Uhr im Hotel Odeon, Hornsche Straße

Tagesordnung: Innenpolitische Aussprache

12160) Der Vorstand

Schlacht und Grauen

die Wehrstunde des deutschen Mannes der Zukunft.

Großer **Lichtbilder-vortrag**

von Dr. Alfred Kuermann, Köln

am Donnerstag, 22. Sept. 1927, im Neuen Kruge

1. Teil: Der deutsche Soldat 1914/1918
2. Teil: Der deutsche Staatsbürger 1918

Eintrittspreis nur 50 Pfg.

Zurück!

Zahnarzt

Mueller

Café Brinkmann

Täglich 2 Konzerte

Kapelle Langer.

Mittwoch:

Auf allgemein. Wunsch Wiederholung:

Lustiges musikalisches Allerlei.

Donnerstag:

Operetten-Abend

mit Gesangs-Einlagen

Hotel Friedenstal

Morgen Mittwoch:

Waffeltag

mit Künstlerkonzert.

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann

Detmold (6462

Lange Straße 38.

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustand aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungsmittel, behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester.



Originalflasche G. M. 2.—, 3.90 und 5.— Echt zu haben durch:

O. Plaas, Kronen-Drogerie; R. Heinemann, Hof-Drogerie; C. Köhler, Markt-Drogerie; L. Danjes, Drogerie; Oerlinghausen: C. Schlafke; Lage: Borsdorf; Horn-Bad Meinberg: C. Führing.

6547.1

Geld

von 300.— ℳ aufwärts an jedermann schnell u. reell. Bei schriftl. Off. Rückporto beifügen.

G. Dickmann, Baubüro Wiesenstraße 10.

(11508)

AUTOBUS

32 Sitzplätze

Miet-Autos

Leichen-Autos

für Nah- u. Fern-Ueberführungen Angehörigen-Sitzgelegenheit (3 Personen) 12252

Auto-Zentrale Lehmann

Bielefeld Kaiserstr. 139

Telephon 2626 und 605

25% Rabatt

auf Gesangbücher, Bilderbücher, Märchenbücher, Reiseandenken, Papierwaren etc.

Papierhaus Werner

Wenig gebr. **Miele-Waschmaschine** und gut erhaltener **Dauerbrenner** spottbillig zu verkaufen. Lage, Heidenische Str. 6.

Kräftiger, rassereiner, junger **Dobermann-Rüde** preiswert zu verkauf.

Emmy Frede Kurhaus Rose Bad Meinberg.

Anzüge 35 Mk.

Stoffhosen, 5 ℳ, Manchesterhosen 8.50. Kinderhosen i. gr. Auswk. Karlstr. 9, kein Laden. (12272)

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engros-Preisen in la gewaschener u. staubfreier Ware. Weiße u. bauniga a. Gebstreifen p. Pfd. 1,75 Mk., beste Sorte p. Pfd. 2,75 Mk. Mk. Gänseruf p. Pfd. 4 Mk. la weiße Halbdaune p. Pfd. 6 Mk., schneeweiße Dreiviertel-daune p. Pfd. 8 Mk., vers. unt. Nachnahme v. 5 Pfd. ab portofrei. Daunensteppdecken v. Mk. 36.— an p. Stck. Nichtgefallenes nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und Preisliste gratis.

Pommersche Federnfabrik Otto Sundt, Stettin-Grabow. 149.

10440

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Theatersaal)

Dienstag, den 20. September, abends 8 Uhr:

Heiterer Abend Emil Kühne

Vortragskünstler und Sänger zur Laute.

Eintritt für Inhaber von Kur- u. Sommerkarten ℳ 1.—. Sonstige Besucher ℳ 1.50.

Glashaut

für jede Konditorei, Konfitüren-, Lebensmittelhandlung, Buchhandlung usw. zum Bedecken von Schaufenster-Auslagen

unentbehrlich

Bester Schutz gegen Staub, Insekten, Rutsch. Rolle, 5 m lang, 45 cm breit, 3 Reichsmark.

P. Franz, Bad Salzuflen

Detmolder Pferde-Verlosung

Ziehung am 26. Oktober 1927

Hauptgewinn: Komplettes Gespann (2 Pferde mit Geschirren und Wagen) im Werte von 3000.— RM.

Los 2.— RM.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen

Zurück

Dentist Oehler, Bad Salzuflen

---

51. Verlosung in Schlangen

Ziehung am 7. November 1927

Erhöhte Gewinnaussichten!

Gewinne vollwertig und einwandfrei.

Lose zu 2 Mk. zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Landeszeitung und die durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen. Auf 20 Lose ein Freilos. (11598

Laden-Eröffnung

Ab heute habe ich (12279

Bruchstr. 23

(schräg gegenüber Alsberg) neben meinem Versandgeschäft ein

Laden-Detail-Geschäft

eröffnet in Seifen, Seifenpulver u. -Flocken, Bohnerwachs, Schuhcreme, Aufnehmern, Bürstenwaren, technischen Oelen u. Fetten, Pferdedecken, Säcken, Tragtaschen usw.

Gratiszugaben bei Beträgen von 2.— Mark an.

Man beachte meine Schaufenster.

Fritz Schröder

Bruchstraße 23 — Telephon 993.

Neusang! Vorzügl. Dauerware! Franko!

Ab Ostsee direkt an Private!

Voll-fette weiße fettlose **Billige** beste prima Salzheringe.

100 Delikateß-Salzher. 6 M.! 250=14 M.! 400=20 M.!

50 Pfd.-Fb. fette Kron Volkher. je nach Größe bis 250 Stck. 10 M. 64 Pfd.-Fß. 9 M. 50 Pfd.-Fb. beste Kronen Voll- und Fett. Salzher. 14 Mk. 26 Pfd.-Fb. 10 Mk.! 60 ff. Rollmops u. 60 Del. od. Bismarckh. für 6½ Mk. E. Degener, Import u. Exp. Swinemünde 75.

Bei Todesfällen

rufen Sie Tel. 343 an. Wir übernehmen Beerdigungen u. besorgen alles prompt u. reell.

Gebr. Fischer Abt. Beerdigungsinstitut am Hermannsweg

Fertige Särge am Lager. (6771

Willy Leveringhaus
Linny Leveringhaus
geb. Jacobsmeyer

Vermählte

Bad Meinberg, den 20. Sept. 1927.
Königshof.

Todesanzeige

Statt besonderer Anzeige

Am Sonntagabend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, herzensgute Tochter und Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Kaufhold

geb. Kaufhold

im 29. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Kaufhold und Kinder
Familie Johannes Kaufhold.

Bad Salzuflen, 19. Sept. 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Hoffmannstift aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonntagabend 8½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

August Fischer

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Wwe. Elise Fischer

geb. Eichmeier

Bielefeld, Dortmund, Hannover, den 18. September 1927.

Beerdigung am Donnerstag, dem 22. September, nachmittags 4 Uhr.

Entlaufen

sind mir am Dienstag, 13. 9., v. meiner Weide 3 schwarzbunte

Rinder

¾, 2 und 3 Jahre alt.

Fr. Kaiser Bellenberg 11

Fernspr. Amt Horn 187

Gebrauchter (12247 Kinderwagen (Brennabor) billig zu verkaufen Marienstr. 67 I.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen (Peddigrohr) billig zu verkaufen (12263 Obere Str. 32, part.

Motorrad

m. Beiwagen (Harley), in gutem Zustande, sehr billig zu verkauf. Besichtigung bei Dambäuser, Paulinenstraße 6. (12261

Großer, guterhaltener **Dauerbrenner** zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 12258 a. d. Lbszig.

Eine weißemail. **Grude** mit Wasserschiff z. kauf. gesucht. (12215 G. Steinrück, Lemgo Marktplatz

---

Gute Milchkuh zu verkaufen Rott, Tiergarten bei Detmold.

Drucksachen aller Art Meyersche Hofbuchdruckerei.

Grubenbeamter i. R. sucht (12254 **Wohnung** m. 5—6 Räumen bald zu mieten. Angeb. an Gust. Wehmuth Bochum-Hordel Hannoverstr. 37.

Laden mit Wohnung (auch getrennt), geeignet für Friseure, per sofort zu vermieten. (12248 Horn, Nordstr. 263.

Gutgehende **Gastwirtschaft** oder Kolonialwarenhandlung zu pachten gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 3598 an die Lipp. Rundschau Bad Salzuflen.

Alexander Hempe

Bielefeld, Obernstr. 6—8.

Kleiderstoffe, Ia. Qualitäten moderne Webarten.

Jüngerer Gymnasiast findet gute **Pension** bei gewissenhafter Beaufsichtig. der Schularbeiten, auf Wunsch auch Nachhilfestunden. Wo? sagt die Geschäft. d. Lbszig. u. Nr. 12277

Möbl. Zimmer zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Schriftl. Off. u. Nr. 12279 an die Geschäft. d. Lbszig.

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten u. 2 durcheinanderg. Zimmer, als Wohn- und Schlafzimmer, auch tageweise zu vermiet. Lemgoer Str. 24 12280) Fernruf 480.

Einfach möbl. **Zimmer** zu vermieten (12213 Klüter Str. 26.

Gesucht wird abgeschlossene moderne **Etage** bestehend aus 4 Räumen, m. Bad, Küche, Mädchenzimmer, möglichst Veranda, evtl. i. Tausch geg. 6 große Räume m. Bad, Küche, Mädchenz., Veranda, herrl. Aussicht. Schr. Ang. u. Nr. 12275 a. d. Geschäft. d. Lbszig.

Herr s. z. 1. 10. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Mittagstisch. Schr. Ang. u. Nr. 12259 a. d. Geschäft. d. Lbszig.

Laden m. Nebenraum i. Stadt von ca. 5000 Einwohn. ist für sofort od. später unter günstigen Bedingung. zu vermieten. Gefl. schriftl. Off. unt. Nr. 12196 an die Geschäft. d. Lbszig. erbeten

---

Fabrikgebäude am Wasser gelegen, zu pachten od. zu kaufen gesucht. Schr. Anfr. a. d. Geschäft. d. Lbszig. u. Nr. 12260.

Mit Genehmigung der Oberschulbehörde und gestützt auf langjährige Erfahrung, eröffne ich am 1. Oktober eine (12281

Privat-Näh- und Zuschneide-Schule

Damen und junge Mädchen können in regelmäßig stattfindenden Kursen Schneidern und Zuschneiden für eigenen Bedarf erlernen.

Frau Reimann, Detmold Egterstraße 2 — Telephon 986.

Billig und doch gut!

Piano u. Harmonium

ohne Anzahlung in klein. monatl. Zahlungen.

Größte Auswahl in allen Preislagen, auch in gebrauchten Instrumenten.

Tausende von Kunden und deren Weiterempfehlung. Unverbindlicher Besuch. Kataloge kostenfrei. (13707

Alb. Marowsky & Co., Piano-Versandhaus, Minden i. W.

Geldsl. Speisekartoffeln

vom Sandboden, gesund u. schmackhaft, billig, Dienstag von 10—12 Uhr an der Bahn. Bestellungen erbeten (12209

Wortmann, Fernruf 230

Inseraten-Akquisiteur

für Dauer-Reklame gesucht. Es wollen sich nur erste Kräfte melden. (12256

Buchdruckerei H. H. Elbracht

Bielefeld, Viktoriastraße 27.

Erstklassige Existenz

mit einem monatlichen Einkommen von 600.— ℳ und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter V. S. 22745 an Postschließfach 223, Braunschweig. (12268

Erfahrener (12167

Stukkateur

für Modell- u. Bildhauer-Arbeiten in Dauerstellung als Betriebsleiter zu mögl. baldigem Eintritt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Mindener Wandplatten-Werke G. m. b. H. Minden (Westf.) Am Industriehafen

---

Ziegeleifachleute wie Brenner u. Ofenleute, suchen z. 1. Okt. oder später Stellung. Uebernehmen auch Ofen in Akkord.

Ziegelbrenner Adam Weber Dampfziegelei Niedersachswerfen am Harz.

Schmiedelehrling sucht zum 1. Oktober Rich. Bocrensmeier. (12267)

Suchen sofort tüchtigen **Tischlergehilfen** ferner stellen wir zum 1. Oktober einen

Tischler-Lehrling ein.

Leistemann & Weitkamp Kalletal bei Lage.

Jüngerer, solider u. zuverlässiger (12265

Knecht

guter Pferdepfleger, z. 1. Okt. od. früher auf einen Hof i. Amt Lage gesucht. Wo? sagt die Geschäft. d. Lbszig. u. Nr. 12265.

Suche z. 1. 10. einen zuverlässigen, unverh.

Knecht

mögl. nicht unter 20 J. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12266 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Krankheitshalber suche ich so bald wie möglich einen zuverlässigen, durchaus ehrlichen

Mahl- und Schneidemüller

für dauernde Arbeit. Gehalt nach Uebereink. bei freier Station.

Chr. Hartwig Mahl- und Schneidemühle, Wiedungen i. H. Tel. 14 Amt Niedenau (12274)

Alteingeführte Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik sucht f. d. Bezirk Lippe-Detmold tüchtig., branchekundigen

Vertreter

Schriftl. Angeb. u. Nr. 12207 a. d. Lbszig.

Milchkutscher Sohn achtb. Familie, zum 1. Okt. gesucht. Meierei, Rentorf Post Hohenhausen i. L.

Junger, ehrlicher **Mann** nicht u. 18 J., zum Brotwagenfahren gesucht. Zu erfr. in der Geschäft. d. Lbszig. u. Nr. 12271.

Tischler 26 J., m. sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen bestens vertraut, sucht Stellung als Vorarbeiter oder Maschinenmeister auf Möbel, evtl. auch Stühle od. Gestelle. Schr. Off. u. Nr. 12266 a. d. Lbszig.

Zum 1. Okt. werden noch einige **Hausschlächter** sowie **Arbeitsburschen** (18—20 J.) eingestellt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten (12251

H. Siekmann Fleischwaren-, Wurst- und Konservenfabrik Lage i. L.

Suche zu sofort mehrere junge **Mädchen** von 14—18 Jahren.

Schuhfabrik Adolf Plöger Bad Salzuflen Bahnhofstraße.

Junges Mädchen 15—19 J., zur Erlernung des Haushalts gesucht zum 1. 10.

Geheimrat Dr. Warnek Bielefeld Niederwall 4. (12275)

Gebildetes, älteres **jung. Mädchen** zur Pflege u. selbständ. Führung des Haush. für einzeln. alte Dame gesucht. Schriftliche Meldungen an (12249

Frau Brinkhoff Lemgo, Breite Str. 10

Gesucht z. 1. 10. od. später ein christl. gesinntes **Mädchen** (oder Stütze), nicht u. 17 J., für kl., ruhig. Lehrerhaushalt auf d. Lande. Zu erfrag. i. d. Geschäft. d. Lbszig. u. Nr. 12258.

Zum 1. 10. od. später werden für Geschäftshaushalt auf dem Lande **2 junge Mädchen** gesucht, welche ehrlich, fleißig, gesund u. brav und aus guter Familie sind. Nettogehalt pro Monat 35—40 M. bei guter Verpflegung und Unterkunft. Schriftl. Anfr. m. Bild unter Nr. 12178 an die Geschäftsst. d. Lbszig.

Suche z. 1. od. 15. 10. kräftiges, ehrliches **jung. Mädchen** zur Erlernung der Küche für ½ Jahr, welches mögl. zu Hause schlafen kann. Frau Louise Brinkmann Lage, Lange Str. 30.

Tüchtiges, perfektes **Zweitmädchen** zum 1. 10. bei hohem Lohn gesucht. Meld. mit Zeugnissen und Lohnansprüchen an

Frau Dr. Meinicke Heilstätte Ambrock b. Hagen i. W. (12264

Stenotypistin gesucht. Schr. Ang. an Rechtsanw. Dr. Müller Detmold Paulinenstr. 24

Haustochter findet liebev. Aufnahme mit vollem Familienanschluß, schlicht u. schlicht, in kl. städt. Haushalt. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12192 a. d. Geschäft. der Landeszig. erbeten.

Für ein bies. Geschäft wird auf sofort ein jg.

Fräulein welches mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut ist, gesucht (keine Anfängerin). Angebote u. Nr. 12204 a. d. Lbszig.

Gesucht für sofort **2 Küchenmädchen** Hotel Rasmussen (12035) Bad Pyrmont

---

Tüchtiges (12185 **Mädchen** zum 1. Oktober gesucht. Ed. Bollmer Bäckerei u. Kolonialw. Brackwede, Niederstr. 145

Dienstmädchen gegen guten Lohn sof. oder 1. Okt. gesucht. Wilhelm Kramer Gastwirtschaft Lindemannsbusch (12172)

Junges, sauberes **Hausmädchen** zum 1. Okt. oder später gesucht. Küchenmädchen vorhanden. (12107

Frau Hugo Bickel Bielefeld Ravensberger Str. 60

Suche perf. **Mädchen** mit etwas Kochkenntnissen, nicht unter 22 Jahren, f. 3-Personenhaushalt. Erbitte Zeugnisabschriften an

Haus Westfalen Bad Pyrmont

Aeltere, gebildete **Haushälterin** sucht Stellung in kl. Haush. od. bei einzel. Herrn. Beste Empf. Schr. Ang. unt. Nr. 12167 a. d. Lbszig.

Für meinen Privathaushalt suche ich zum 1. 10. ein ordentliches **Hausmädchen** (nicht unter 19 Jahr.)

Frau Elly Siekmann Lage i. L., Eichenallee.

Jung. Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht. Kochenntnisse nicht erforderlich. Zu erfr. i. d. Geschäft. d. Lbszig. u. Nr. 12262.

Jung. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Frau Dr. Hoffmann Bad Salzuflen Lange Straße 3